

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1933

18.6.1933 (No. 158)

Badischer Beobachter

Als Morgenzeitung

7 Ausgaben wöchentlich

Beilagen: Kunst und Wissen, Die Frau von heute, Die Welle (Blätter für Unterhaltung, Film und Kunst), Aus der katholischen Welt, Jugendbeilage: „Jugend und Volk“, Tägliche Jugendkafete, hinaus in die Welt, Illustrierte Tiefdruckbeilage „Die Bildschau“, Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Karlsruhe, Steinstr. 17-21, Fernsprecher: Geschäftsstelle 6235-6237, Redaktion 6236, Drahtadresse: Beobachter, Postfachkonto Karlsruhe 4844. Für unverlangte Manuskripte ohne Rückporto und genaue Absenderangabe auf dem Manuskript wird keinerlei Gewähr übernommen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe. 71. Jahrgang

Nr. 158

Sonntag, den 18. Juni

1933

Die deutsche Forderung nach Siedlungsraum

Das Ausland zum Hugenbergprogramm

Berlin, 11. Juni.

Die wirtschaftspolitischen Ausführungen, die Reichsminister Hugenberg gestern in London vor der Presse gemacht hat, stehen im Mittelpunkt des internationalen Interesses. Der sozialistische „Daily Herald“ lacht das alte Mißtrauen gegen Deutschland neu zu beleben, indem er die Erklärungen übersetzt: „Deutschland will wieder ein Weltreich haben. — Es wünscht ein Stück von Rußland für seine Ansiedler.“ Das Blatt will aus dem Verlangen nach Siedlungsraum die Forderung herauslesen, daß ganz Polen, die baltischen Staaten, Rußland, und überhaupt Osteuropa mit deutschen Kolonien besetzt werden sollen. Wesentlich ruhiger urteilt der „Daily Telegraph“, der die Ausführungen über Kolonial- und Siedlungsfragen als wirtschaftliche Postulate und nicht als politische Forderungen angesehen und behandelt wissen will und außerdem darauf hinweist, daß das Argument, daß Nationen mit überfülltem Gebiet bei der Entwicklung unerlöster Gebiete mithelfen sollen, alles andere als neu ist. Das Blatt erinnert daran, daß ähnliche Gedankengänge vor vier Jahren von Dr. Schacht bei den Pariser Sachverständigen-Verhandlungen über den Youngplan entwickelt worden sind. In Frankreich ist dagegen auch die offizielle Agentur Havas bemüht, die Erklärungen Hugenbergs als sensationelle Entfaltung der wahren Absichten Deutschlands hinzustellen und aus ihnen einen Vorstoß gegen England und einen Feldzugsplan gegen Rußland herauszulesen. Der nationalsozialistische „Figaro“, der gleichfalls England

und Deutschland in Gegensatz zu bringen sucht, spricht von einem ersten Ergebnis des Viererpaktes, zu dessen Erfolge Macdonald unvorsichtigerweise beigetragen habe. Diese Ausschlichtung sehr überlebter und ernst zu nehmender wirtschaftlicher Betrachtungen zu tendenziöser politischer Polemik ist nicht dazu angetan, die von Anfang an bedenklich laue Atmosphäre der WVK zu verbessern, und ihr über den in naher Aussicht stehenden toten Punkt hinwegzuhelfen. GNB Berlin, 17. Juni. (Eigene Meldung.)

In den englischen Pressekommentaren zu den bereits gestern veröffentlichten wirtschaftspolitischen Ausführungen des Reichsministers Dr. Hugenberg in London wird die Frage aufgeworfen, ob es sich um eine offizielle Erklärung der deutschen Delegation oder um eine reine Privatarbeit Dr. Hugenbergs handle. An dieser zuständiger Stelle weist man demgegenüber auf die bereits bekanntgegebene Mitteilung hin, wonach der Minister der Öffentlichkeit einige Thesen wirtschaftspolitischer Art als seine persönliche Ansicht bekanntgegeben hat, da die in Aussicht genommene Wirtschaftsdebatte im Wirtschaftsausschuß nicht stattfand. Die Ausführungen Dr. Hugenbergs waren vorher nicht im Wortlaut festgelegt und konnten deshalb überhaupt nicht ein besonderes Placet der Delegation haben. Die in den Ausführungen Dr. Hugenbergs enthaltenen Forderungen und Grundgedankensätze werden aber zweifellos bei den weiteren wirtschaftspolitischen Erörterungen in der kommenden Zeit eine wesentliche Rolle spielen.

Die Entwicklung in Oesterreich

Die verhafteten Nationalsozialisten teilweise wieder freigelassen
Kein Hochverratsverfahren

Wien, 16. Juni.

Gegen die Nationalsozialisten, die auf Grund der allgemeinen Polizeiaktion bei den Gerichten eingeliefert wurden, ist nunmehr das gerichtliche Verfahren eröffnet worden. Die zuständigen Kammergerichte hatten zu entscheiden, ob auf Grund des vorliegenden Materials die Voruntersuchung wegen des Verbrechens des Hochverrats einzuleiten ist. Die Landes- und Kreisgerichte bzw. das Oberlandesgericht in Wien, das zu entscheiden hatte, weil eine Staatsanwaltschaft in der Provinz gegen einen Befehl auf Einleitung der Voruntersuchung Beschwerde ergriffen hatte, stellte sich auf den Standpunkt, daß die Voruntersuchung nicht einzuleiten sei.

Diese Entscheidung wird u. a. damit begründet, daß keinerlei Anhaltspunkte für den Verdacht des Verbrechens des Hochverrats vorliegen. Die Tatsache allein, daß ein Beschuldigter SA-Führer war, genüge nicht, ihn des Verbrechens des Hochverrats für hinreichend verdächtig zu halten. Die Voruntersuchung sei daher einzustellen.

Auf Grund der Entscheidung von Gerichten, wonach eine Kaufverurteilung wegen Hochverrats zu der Einleitung der ordentlichen Untersuchung gegen die verhafteten Nationalsozialisten nicht ausreicht, ist ein großer Teil der Festgenommenen bereits am Freitag freigelassen worden.

Eine bemerkenswerte Erklärung

NSDAP lehnt Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse eines anderen Landes ab

Berlin, 17. Juni.

Der stellvertretende Führer der NSDAP, Rudolf Heß, hat, wie die NSK mitteilt,

folgende parteiamtliche Bekanntheit erlassen:

Die Reichsleitung lehnt es grundsätzlich ab, in die innerpolitischen Verhältnisse eines Gebietes außerhalb der deutschen Staatsgrenzen sich einzumischen. Sie lehnt es demgemäß auch ab, Parteigliederungen außerhalb der Grenzen irgendwelche Weisungen oder Rathschläge zu geben, selbst wenn diese Parteigliederungen der NSDAP entsprechen oder verwandt sind. Daher haben auch keine derartigen Parteigliederungen das Recht, sich auf die Reichsleitung der NSDAP oder auf eine ihrer Untergliederungen zu berufen, so wenig wie sie etwa in der Öffentlichkeit den falschen Eindruck erwecken dürfen, als ob sie mit der NSDAP in irgendwelchem Zusammenhang stehen. Die Auslandsgruppen der NSDAP werden hiervon nicht berührt.

Wien, 17. Juni.

Die christlich-sozialen „Reichspost“ beschäftigt sich mit der Erklärung der Berliner Reichsleitung der NSDAP, daß sie es grundsätzlich ablehne, sich in die innerpolitischen Verhältnisse eines Gebietes außerhalb der deutschen Staatsgrenzen einzumischen. Das Blatt behauptet, daß die Verlautbarung einer tiefgreifenden reorganisatorischen Umstellung der österreichischen NSDAP bedingte, weil diese bisher einen integrierenden Bestandteil der NSDAP Deutschlands gebildet, zahlreiche reichsdeutsche Funktionäre in ihren Reihen gehabt und den Reichskanzler Hitler in aller Form als ihren obersten Chef anerkannt haben.

Sturmjahren

im niederösterreichischen Landtag

In der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages kam es

Zur Auflösung der „Badenwacht“

Die BSA teilt mit:

Anlässlich der Auflösung der „Badenwacht“ ist es uns nicht nur eine gern erfüllte Pflicht, sondern auch ein herzliches Bedürfnis, allen ehemaligen Kameraden und Führern der Organisation den Dank auszusprechen für die deutsche Treue, die sie bei der Verpflchtung beteuerten Parole: „Für Gott und die Heimat“ bis zum Tage des Verbots gehalten haben. Das Verbot, das uns als Anordnung der gesetzlichen Obrigkeit selbstverständlich im Gewissen verpflichtete, berührt nicht unser Bewußtsein, daß unsere Organisation von der Gründung bis zur Auflösung christlich und national gehalten hat, und es ist beim Scheiden unser Wunsch, daß der Geist guten deutschen Volkstums und der Geist treu katholischen Katholizismus, der in den Reihen der „Badenwacht“ lebendig war und gepflegt wurde, auch weiterhin sich aufwiege zum Segen unseres lieben deutschen Vaterlandes und zum Wohl unserer Mutter, der heiligen katholischen Kirche.

Mit letztem „Gut auf!“

Die Landesführung.

zu stürmischen Szenen und Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen auf der einen und den Nationalsozialisten auf der anderen Seite. Als der Nationalsozialist Dr. Höfner seine Rede begann, riefen ihm Sozialdemokraten und Christlich-Soziale auf seine Bemerkungen, daß die Nationalsozialisten in Oesterreich unschuldig verurteilt werden, „Hochverräter“ und „Mörder“ zu. Der nationalsozialistische Abgeordnete Rentmeier, der auf schwere Anschuldigungen eines sozialdemokratischen Redners erwidern wollte, begann seine Rede mit „Heil Hitler!“. Diese Worte waren der Anlaß für die Sozialdemokraten, von ihren Plätzen aufzuspringen und mit geschwungenen Häufen auf den Vertreter der NSDAP einzudringen, um ihn aus dem Saal zu entfernen.

Da Tätlichkeiten auszubrechen drohten, unterbrach der Vorsitzende die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ging der Tumult von neuem los. Schließlich versuchten die Christlich-Sozialen im Verein mit Sozialdemokraten, die Nationalsozialisten aus dem Saal zu drängen, wobei es zu Tätlichkeiten kam.

Frauenfeld übernimmt die Vertretung Sabichs

Der Wiener Gauleiter der NSDAP, Frauenfeld, gibt bekannt, daß Landesinspektor Sabich ihn mit seiner Vertretung für Oesterreich beauftragt habe.

Spahn und Hugenberg

Nachdem Professor Dr. Martin Spahn bald nach dem Krieg von der Zentrumspartei zu den Deutschnationalen übergetreten war, hat er jetzt, wie bereits gemeldet, die deutschnationale Front, für die er sich nach dem Krieg mit allen Kräften eingesetzt hatte, verlassen und sich den Nationalsozialisten angeschlossen. Zugleich mit ihm taten die deutschnationalen Abgeordneten Giesebius und Klume den gleichen Schritt. In einer Erklärung, die im „Völk. Beob.“ veröffentlicht wird, erinnert Prof. Spahn daran, daß er bei jeder sich bietenden Gelegenheit in der Reichstagsfraktion und im Parteivorstand darum gerungen habe, die Fühlung mit Hitler wie mit dem Stahlhelm nicht preiszugeben, die Partei allmählich mit der nationalsozialistischen Bewegung zusammenzuführen, die Führerschaft Hitlers anzuerkennen. „Nach bei der letzten Einberufung des Reichstages habe ich Hugenberg die Anregung gegeben, nach der außenpolitischen Rede Hitlers sich unter die Führung des Kanzlers zu stellen und dann im Einberufenen mit ihm die in der NSDAP geschlossenen Kräfte umzuordnen und im neuen Staat einzusetzen, wo sie wirken können. Hugenberg hat meine Anregung erörterungslos abgelehnt.“

Die NS-Korrespondenz schreibt dazu:

Wir haben bisher die Austritte aus der NSDAP nicht in den Vordergrund der politischen Diskussion gestellt. Das Anwachsen der Austrittsbewegung und die Bedeutung der Persönlichkeiten, die sich jetzt von ihrer Partei losgesagt haben, zieht aber nun das Interesse der Öffentlichkeit auf sich. Es läßt sich nicht mehr verheimlichen, daß in der NSDAP eine schwere Krise ausgedebnet ist. Der Verfall der alten Parteienwelt, von dem die Deutschnationalen bisher verschont zu bleiben schienen, hat nun auch auf sie übergegriffen. — Nun äußern sich auch die „Amtlichen Mitteilungen der Deutschnat. Front“ zu Spahns Austritt, indem sie unterm 10. Juni u. a. schreiben:

„Am heutigen Tage begibt sich die deutsche Delegation nach London zur Weltwirtschaftskonferenz. Die außenpolitische Lage ist für Deutschland ernst. Nach dem Verhalten Oesterreichs und den Verhandlungen in Genf ist die Londoner Tagung von entscheidender Bedeutung. Für die Wirtschaft der Welt und vor allen Dingen für das deutsche Wirtschaftsleben steht unendlich viel auf dem Spiel. Minister Hugenberg als Vertreter der deutschen Wirtschaft, von dem Vertrauen des Reichskanzlers Hitler nach London entsandt, wird gegen einen Ring von Feinden einen schweren Kampf auszufechten haben. An dem Tag der Abreise der deutschen Delegation hält es Prof. Spahn für gegeben, seinen selbstgewählten Führer unter schweren Vorwürfen zu verlassen.“

Die deutschnationale Front werde sich die Form ihrer Eingliederung in die nationale Front nicht vorschreiben lassen und Hugenbergs Bestreben sei fortwährend darauf gerichtet, dem neuen Staat durch seine Wirk-



Neuraths Rede an die Weltwirtschaft

Der deutsche Außenminister auf dem Mederpult der Weltwirtschaftskonferenz in London während der Verlesung des deutschen Standpunktes zu den Wirtschaftsfragen.

schaftsgelecke die sichere wirtschaftliche Basis zu geben, ohne die der Neubau immer gefährdet bleiben müßte.

... Trotzdem sich in unseren Reihen sowohl in der Fraktion als auch im Lande seit Monaten ein immer stärkerer Widerstand gegen ihn geltend gemacht hat und trotzdem er durch sein Ja beim Dawesplan schwer versagt hatte, bedauern wir, daß Prof. Spahn, der einst vom Zentrum zu uns kam, in dieser Stunde die Deutschnationale Front verläßt. Aber in einem Augenblick, da Tausende und Abertausende deutscher Menschen, besonders auch der Jugend, zu uns stoßen, um im Rahmen der gesamten nationalen Front für unser Ziel zu kämpfen, kann das Vergehen dreier Abgeordneter an unserer Ueberzeugung nichts ändern, daß die Deutschnationale Front als Vorkämpferin konservativer und christlicher, völkischer und sozialer Staatsauffassung im Werden des neuen Staates eine Aufgabe zu erfüllen hat, die ihr niemand abnehmen kann.

Professor Spahn hat wohl von Anfang seiner politischen Laufbahn nie das befehlen, was Bismarck einst die „papillarsche Sicherheit“ nannte. Seine frühere Zugehörigkeit zum Zentrum war eine problematische Sache, wie sein Uebergang zu den Deutschnationalen. Auch ob er jetzt den festen Boden gefunden hat, der ihm ein absolutes Vermeiden gestattet, ist fraglich. Er gehört nun schon einmal zu den politischen Wanderern. Andererseits hat allerdings Eugen Berg den Glauben an seine politische Führereigenschaft selber geschädigt. Als Führer der deutschnat. Partei hat er fast nur Niederlagen erlebt. Die Autorität, über die er heute noch verfügt, hat eine andere Unterlage als seine Eigenschaft als Parteiführer. Jetzt muß er sich als Staatsmann auf wirtschaftlichem Gebiet erweisen. Im Interesse der deutschen Wirtschaft und des Gesamtaufbaues des neuen Deutschen Reiches wäre es zu wünschen, daß Eugen Berg auf diesem Gebiet mehr Erfolg hätte, als auf dem des Parteiführers, wobei wir im übrigen alles Verständnis dafür haben, wenn die Deutschnationalen sich die Form ihrer Eingliederung in die nationale Front nicht vorschreiben lassen wollen.

Verbot von vier Stahlhelm-Ortsgruppen

und Braunschweig, 17. Juni. Das braunschweigische Staatsministerium hat die vier Ortsgruppen des Stahlhelms in Helmstedt, Königslutter, Schöningen und Wolfenbüttel und ihre Nebenorganisationen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Wiedererrichtung ist verboten worden.

Zur Begründung wird vom Staatsministerium mitgeteilt, es sei einwandfrei festgestellt worden, daß die betreffenden Ortsgruppen das Verbot der Neuaufnahme von Mitgliedern offen in großem Maße in verschiedenen Fällen übertreten oder umgangen haben. Bei dieser Sachlage sei es unerlässlich, mit Nachdruck und Entschiedenheit gegen die verbotswidrigen Stahlhelmaktionen einzuschreiten.

Es sei ferner untragbar, daß die für den 25. Juni angekündigte Veranstaltung des Stahlhelms in Braunschweig stattfinden sollte. Das Staatsministerium sei mit maßgebenden Stellen in Führung getreten, daß diese Veranstaltung, an der u. a. auch der Reichsarbeitsminister und Führer des Stahlhelms, Selbte, teilnehmen sollte, unterbleibt und daß der Stahlhelm auch darüber hinaus zur Zeit öffentliche Veranstaltungen im Lande Braunschweig unterläßt.

Stahlhelm-Rundgebung verboten
TU Braunschweig, 17. Juni. Das braunschweigische Staatsministerium hat am Samstag mittag eine für den 25. Juni vorgesehene Veranstaltung des Stahlhelms in Braunschweig, an der auch der erste Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Selbte seine Teilnahme zugesagt hatte, verboten.

Nat.-soz. Widerspruch zu der Wiederbetragung des Stahlhelmführers Schröder
TU Braunschweig, 17. Juni. Zu der Erklärung des Bundesamts des Stahlhelms, in der Reichsarbeitsminister Selbte mitteilt, daß er den früheren Landesverbandsführer

heit“ nannte. Seine frühere Zugehörigkeit zum Zentrum war eine problematische Sache, wie sein Uebergang zu den Deutschnationalen. Auch ob er jetzt den festen Boden gefunden hat, der ihm ein absolutes Vermeiden gestattet, ist fraglich. Er gehört nun schon einmal zu den politischen Wanderern. Andererseits hat allerdings Eugen Berg den Glauben an seine politische Führereigenschaft selber geschädigt. Als Führer der deutschnat. Partei hat er fast nur Niederlagen erlebt. Die Autorität, über die er heute noch verfügt, hat eine andere Unterlage als seine Eigenschaft als Parteiführer. Jetzt muß er sich als Staatsmann auf wirtschaftlichem Gebiet erweisen. Im Interesse der deutschen Wirtschaft und des Gesamtaufbaues des neuen Deutschen Reiches wäre es zu wünschen, daß Eugen Berg auf diesem Gebiet mehr Erfolg hätte, als auf dem des Parteiführers, wobei wir im übrigen alles Verständnis dafür haben, wenn die Deutschnationalen sich die Form ihrer Eingliederung in die nationale Front nicht vorschreiben lassen wollen.

Der Papst über Spanien

TU Rom, 17. Juni. Die kürzlich in seiner letzten Bulle so hat Papst Pius XI. nun auch in einer Ansprache an einen spanischen Pilgerzug am Freitagabend noch einmal die Verfolgung der katholischen Kirche in Spanien behandelt. Je mehr der Götze und die Verfolgung in Spanien zunähme, um so mehr müsse das christliche Leben im häuslichen, privaten und öffentlichen Leben des einzelnen Menschen vertiefen. Der Papst erteilte dann seinen besonderen Segen den spanischen Bischöfen und Priestern, deren Amt in diesen Tagen der Verfolgung Opfergeiß, ja sogar wahren Märtyrertum erfordere.

Die Forderungen der langfristigen Gläubiger

Dawesanleihe soll vom Transferrauschub ausgenommen werden
TU London, 16. Juni. Zu den Verhandlungen zwischen den Vertretern der langfristigen Gläubiger Deutschlands und den Vertretern der deutschen Banken am Freitag, waren 20 Vertreter der Gläubiger erschienen. Die Verhandlungen haben, wie von amerikanischen und schweizerischen Gläubigern mitgeteilt wird, zu folgendem Ergebnis geführt: Auf die Dawesanleihe soll der Zins und die Amortisation wie bisher durch die EZB in Basel bezahlt werden. Die Zinsen auf die Younganleihe sollen ebenfalls wie bisher bezahlt werden. Die Amortisationsbeträge sollen jedoch in Mark in deutschen Sperrkonten eingezahlt werden, also nicht transferiert werden. Wie verlautet, ist Dr. Schacht mit diesen Vorschlägen der Gläubiger einverstanden. Ihre endgültige Annahme hängt jedoch davon ab, wie sich die deutsche Regierung, mit der zunächst in Führung getreten werden muß, dazu stellt.

Geschäftsstelle des Großdeutschen Bundes besetzt

tu Berlin, 17. Juni. Wie in der neingerichteten Pressestelle des Jugendführers des Deutschen Reiches mitgeteilt wird, wurde am Samstag vormittag die Geschäftsstelle des von Admiral von Trotha geführten Großdeutschen Bundes besetzt. Es wurde Material beschlagnahmt. Die Geschäftsstelle wurde geschlossen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß der Großdeutsche Bund verschiedentlich eine unzumutbare gegen die Hitlerjugend gerichtete feindselige Haltung an den Tag gelegt habe. Admiral von Trotha richtete gegen diese Maßnahme an den Reichskanzler und an den preussischen Ministerpräsidenten Protesttelegramme.

Führende Sozialdemokraten in Hamburg festgenommen

und Hamburg, 17. Juni. (Eig. Meldg.) Das Kommando z. B. V. hat in der vergangenen Nacht eine größere Anzahl von Sozialdemokraten aus einer verbotenen Versammlung heraus festgenommen. Unter ihnen befindet sich der frühere Polizeikommissar Schönlender, der Reichstagsabgeordnete Dahrendorf, der frühere Senator Eisenbarth und der hamburgische Parteivorstand Meitmann.

Das Wiedererscheinen der „DAZ“

Beihilf in der Schriftleitung
GNB Berlin, 17. Juni. (Eigene Meldung.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, deren Verbot, wie gemeldet, nach 17-tägiger Dauer vom Geheimen Staatspolizeiamt aufgehoben worden ist, ist wie gemeldet, heute

„Am Himmel Europa“ von Schwenker

Malina für das Mannheimer Nationaltheater erworben. Die Erstaufführung in Mannheim wird gleich zu Anfang der neuen Spielzeit erfolgen.

Hochschulnachrichten

Verfung. Der junge Historiker Friedrich Schinkel ist an die Grenzland-Hochschule nach Launenburg (Somm.) berufen worden. Er hatte sich durch seine politische wie historisch bedeutungsvollen Werke „Kolon, Preußen und Deutschland“ und „Preussischer Adel“ einen Namen gemacht. Im Sommer erscheint sein neues Werk „Preussischer Sozialismus“ (bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau).

Theaternachrichten

Nationaltheater Mannheim. Intendant Friedrich Brandenburg hat das Segelfestspiel

Badische Regierungsmitglieder beim Reichskanzler

Karlsruhe, 17. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Während der großen Berliner Tagungen wurde Staatsminister Wagner und Ministerpräsident Köhler vom Reichskanzler empfangen. In ihrer Begleitung befand sich der badische Vertreter in Berlin. Der Reichskanzler legte dem Reichskanzler dar, wie schwierig sich die Lage des Landes Baden und seiner Wirtschaft durch seine Stellung als süddeutsche Grenzmark gestaltet haben. Der Reichskanzler zeigte für die schwierige Lage des Landes Baden aller-

größtes Verständnis. — Der Ministerpräsident unterrichtete anschließend den Reichskanzler über verschiedene Fragen, die für das Land Baden von besonderer Bedeutung sind. Auch für diese Fragen zeigte der Reichskanzler größtes Interesse und sagte seine wohlwollende Unterstützung zu. Besonders freudig wurde die Zusage des Reichskanzlers empfunden, in nächster Zeit dem Lande Baden seinen Besuch abzustatten. Ferner fanden Verhandlungen der badischen Vertreter mit dem Reichsinnenminister statt, die durchweg erfreuliche Ergebnisse zeitigten.

Der Reichspräsident bei bester Gesundheit

tu Berlin, 17. Juni. Im Ausland tauchen immer wieder hartnäckige Gerüchte auf, wonach Reichspräsident von Hindenburg mehr oder weniger erkrankt sei. Diese Gerüchte sind, wie auf Grund der Untersuchung an zuständiger Stelle mitgeteilt werden kann, völlig anzutreffend. Der Reichspräsident erfreut sich in bester Gesundheit und nimmt auch regelmäßig seine Amtsgeschäfte wahr.

Die Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten

TU Berlin, 17. Juni. Das Außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit: Am Samstag fand um 15 Uhr in der Reichskanzlei zwischen dem Reichskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten Erzsegen Gyömbös eine Aussprache statt, bei der die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Probleme zur Diskussion kamen. Besonders die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen wurden eingehend erörtert. Es kann festgestellt werden, daß gerade auf diesem Gebiete die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner von größter Bedeutung war und ein durchaus positiver Erfolg erzielt wurde. Die Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem ungarischen Ministerpräsidenten schloß in überaus herzlicher Weise und mit der Versicherung, daß die beiden Staaten mit den größten Sympathien einander gegenüberstehen.

Schutzhaft gegen Industriedirektor

WTB Müdenberg (Kr. Siebenbr.), 16. Juni. Der Landrat des Kreises Siebenbrunn hat gegen den Bergwerksdirektor Geiger von der Bergbauverwaltung Müdenberg der Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. einen Schutzhaftbefehl erlassen.

Kardinal Faulhaber zum Deutschen Gesehentag

Kardinal Faulhaber von München hat gegen die Fortkommnisse auf dem 1. Deutschen Gesehentag in München, die einen Abbruch des Gesehentags vor dem Sonntagsgottesdienst notwendig machten, in einem Schreiben an Herrn Reichskanzler Hitler, an die bayerische Regierung und an Papst Pius XI. eingeleitet.

Das Wiedererscheinen der „DAZ“

Beihilf in der Schriftleitung
GNB Berlin, 17. Juni. (Eigene Meldung.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, deren Verbot, wie gemeldet, nach 17-tägiger Dauer vom Geheimen Staatspolizeiamt aufgehoben worden ist, ist wie gemeldet, heute

Kunstaustellungen

we. „Granfranke deutsche Kunstwerke“ zeigt das Thema der eindrucksvollen Schau, die der Direktor des National-Museums Prof. Dr. O. S. H. H. als Zielsetzung neuer Kunstwerke im Aufbruchsstadium seines Vorkommens darstellt. Auch den einfachen Menschen sollen die Werke der Kunst wieder nahe sein und sein Wert werden. So zeigt diese Schau die besten deutschen Kunstwerke, geschaffen von deutschen Künstlern vom 15. bis 20. Jahrhundert, die in ihrer Vielfalt doch die bestimmte deutsche Eigenart herausstellen. Auch die Gruppe Ornamentik, kirchliche Malerei und Landschaftsarchitektur stellt in all ihrer Vielfalt die Eigenart der jeweiligen Epochen des deutschen Menschen in klarer Linie heraus.

we. Die letzten Sammlungen Wergans vor der Auflösung

we. Die letzten Sammlungen Wergans vor der Auflösung. Wergans soll sich mit der Arbeit tragen, seine wertvollen Sammlungen, die als die größten Privatbesitzungen von Bildern, Zeichnungen, Skulpturen und Sanddarstellungen anzusehen sind, aufzulösen. Wenn diese Sammlungen auch formell jedem zum Verkauf offenstehen, so ist doch genauer Nachweis eines wissenschaftlichen Interesses notwendig, um Zutritt zu den zwei großen Gebäuden zu erlangen, die diese Werke bergen.

Opernabend in der Hochschule für Musik Karlsruhe

Weit über den Rahmen der sonst üblichen Prüfungskonzerte griff dieser Opernabend hinaus mit fast ausschließlich dargelegten Opernfragmente aus Werken von W. A. Mozart. Das sonst so laute und nüchterne Publikum verwandelte sich mit wenig Mühen, der besonderen Beleuchtung und sonstigen zweckentsprechenden Mitteln in eine einfache Schaubühne (auch ohne Vorhang), dazu dann der prunkvolle Saal und ein festlich gestimmtes Publikum, so waren alle Vorbedingungen gegeben, daß man sich für zwei Stunden in das Zeitalter des Rokoko versetzt fühlen konnte. In einer sehr wirkungsvoll gesteigerten Auswahl hatte man dann aufzutreten Schülerinnen und Schüler, deren rein schulmäßige Gesangsausbildung abgeschlossen ist, sich im Kostüm zu bewegen, in der Geste und Mimik das musikalische Erlebnis sinnfällig zum Ausdruck zu bringen vermögen. Da es sich um Kräfte handelt, die sich Hoffnungen machen, zur Berufslehre zu kommen, wird man bei allem Wohlwollen schon einen etwas strengeren kritischen Maßstab anlegen müssen. Falls ein Werkstück gefällt und eine Stangeis aufgestellt werden müßte, dann läme Paul Sigmund unbedingt an erster Stelle. Sein Figaro war in Gestalt und Spiel eine große und reife Leistung; die Stimme weich und füllig, schlackenrein und technisch beherrscht, die Darstellung munter, gelöst und frei von Geschwulstigkeiten. Neben ihm dürfen Maria Wed als Jlia und Anne Schmelz als Elektra genannt werden. Voll Kraft und Schmelz, die Darstellung noch etwas unfrei, letztere voll Temperament und starkem Willen, nach eigener Gestaltung ringend, die Stimme in der Atemführung noch behindert, aber beide

bühnenreif. Berthold Stober als Basilio hat sich prächtig entwickelt, überraschend die jetzt leichte Höhe, intelligentes Spiel; Anna Elgg eine ebenso nette, wie stimmlich sehr angenehme Susanne und Paul Wamann eine nicht minder wirkungsvolle Margelline. Eine gute Zukunft scheint der Bassist Fritz Hill vor sich zu haben, sein Dr. Bartolo war jedenfalls vielversprechend, wenn auch noch nicht fertig. Hildegard Kahner war stimmlich indispontiert, deshalb schwer zu beurteilen. Meta Wanner ließ als Dorabella erkennen, daß sie im Können fortschreitet; inwieweit Anne Thoma einmal für die Bühne geeignet ist, bleibt dahingestellt; nahezu reif und erfolgreich stellte sich Rudel Müller als Fioriligi vor; Willi Dietrich und Werner Schulte waren ihren Aufgaben vor allem stimmlich noch nicht gewachsen und zu früh herausgestellt. Bleibt noch Fritz Lehner zu erwähnen, dessen weicher, edel lyrischer Tenor unbedingt seinen Weg machen wird, wenn er erst voll ausgeglichen ist und noch an Größe gewinnt, um so mehr bei der guten Bühnenerleuchtung. Insgesamt betrachtet, kann Oberpiellteiler Viktor Busch mit seinen Schülern zufrieden sein, er sah seine Arbeit reichlich belohnt. An dem mit herzlichem Beifall bedachten Abend waren auch die gewandten und anfangsigen Begleiter Hans Trippel und Paul Krapsberger ihren vollen Anteil.

Nationaltheater Mannheim. Intendant Friedrich Brandenburg hat das Segelfestspiel

Anmerkungen

„Konfessionelle Politik“

Auch im badischen Landtag ist bekanntlich das Wort gefallen, für konfessionelle Parteien sei die Zeit vorbei. Darauf wurde von Zentrumseite erwidert, daß sich das Zentrum, das offenbar damit gemeint ist, nicht getroffen fühle, weil es nie eine konfessionelle Partei war, noch sein wollte. Es habe immer Volks- und Staatspolitik getrieben; und auch seine Kulturpolitik sei, wie z. B. bei den abgeschlossenen Kirchenverträgen sowohl Katholiken als Protestanten zu gute gekommen. Diese Feststellungen sind ohne weiteres richtig und nicht zu widerlegen. Trotzdem wird der Vorwurf ständig wiederholt. So erwidert die „Ain Mainische Volkszeitung“ vom 16. Juni auf denselben Vorwurf, der in einer sonst friedlich verlaufenen evangelischen Kundgebung in Frankfurt erhoben wurde, folgendenmaßen:

„Wir werden gebeten, die Konfession als der Politik herauszulassen — wir antworten in aller Kürze: wir waren im Kulturkampf gezwungen, „Konfessionenpolitik“ zu lernen, in der Not der Selbsterhaltung; wir haben dann Staatspolitik gelernt; wir bemühen uns in unseren Reihen, zu einer durchaus sachlich bestimmten Politik zu kommen und eine Betrachtungsweise auszumergen, die Volks- und Staatspolitik in zu enger konfessioneller Sicht bekennt; aber wir können nicht anders, als auch die Staats- und Volkspolitik als solche in die Sicht aller Glaubens zu legen: weil es ist, der aller sachlichen Bemühung in der Welt den letzten Zusammenhang und Sinn gibt.“

Wir Katholiken dürfen vielleicht deshalb, weil es so ist, wie das Frankfurter Blatt schreibt, darum bitten, daß sich alle, denen es um die Sachlichkeit geht, davon überzeugen lassen: Uns ist es nicht um konfessionelle Politik zu tun, aber wir wollen als deutsche Katholiken im Einflang mit unserem christlichen Gewissen deutsche Politik treiben, wie jeder ernste deutsche Mann seiner Politik seine Weltanschauung zugrunde legt — wenn er eine solche hat.

*

Völkergemeinschaft im Geist der Liebe

Zu den Vorgängen in München schreibt Dr. E. W.:

Die Regierung des neuen Deutschland will nicht nur das Christentum des einzelnen Menschen schützen, sie will, daß das Volk christlich bleibe. Das ist ja gerade die Ueberwindung des individualistischen Liberalismus, daß die Ganzheit des Volkes wieder gelebt wird. Und dieses ganze Volk als christliches Volk soll also auch nach dem Willen der neugebildeten Mächte seine Gemeinschaft aus christlichem Geist, in christlicher Bruderverliebe leben.

In der Zeit des Liberalismus war für alle viele das Wort „christlich“ nur noch ein Name, heute soll es wieder ein Sein nicht nur des einzelnen Menschen, sondern des ganzen Volkes sein. Programme kann man von heute auf morgen verfinden. Ordnungen kann man in Wochen und Monaten erneuern und umwandeln, ein Sein, das Menschen und Dinge von innen her umformt, kann nur wachsen in der Sonne geduldig, liebender Führung.

So ist es für jeden, der an die Tiefenwirkung der deutschen Erneuerung glaubt, der überzeugt ist, daß Menschen gewandelt werden in dieser geistigen Umwandlung der Gegenwart, eine Selbstverständlichkeit, daß nicht Menschen, deren Denken und Fühlen gestern noch unter dem Einfluß verangenehter Geisteshaltung vom Liberalismus angekränfelt war, heute schon gänzlich anders geworden sind.

Die Sehnsucht der deutschen Seele ist aufgerufen, auch ihre heiligere Form und ihre Lathereit, aber die tiefe Innerlichkeit der deutschen Seele, die schon in nordischerer Zeit im Rauhen deutscher Eichen Gottes Stimme hörte und unter dem Kreuze Christi die zartesten und herrlichsten Blüten entfaltete, sie kann nur gedeihen, wo Menschen im Frieden brüderlicher Liebe sind.

Wir wissen nur unvollkommen, was in München geschehen, wir wissen, daß die Männer, die das braune Hemd ihres Führers Adolf Hitler tragen, die Erneuerung ihres Volkes wollen, wir wissen, daß unsere katholischen Gesellen getreu dem Vermächtnis ihres Vaters Kolping treue Söhne ihres Volkes sein wollen, die an Amboß und Hobelbank wie in ihrer Familie dem Wohle ihres Volkes dienen. Gerade die Münchener Tagung der Gesellenvereine floß ja aus diesem Grundzug echten Kolpinggeistes. Warum es dennoch zu so heftigen Zusammenstößen kam, daß die Leitung des Gessellentages sogar die religiösen Feiern des Sonntags ablagern mußte, können wir noch nicht beurteilen. Aber so viel ist doch gewiß, daß nur Mißverständnisse treuendliche Männer zueinander in solchen Gelegenheiten bringen können. Denn das halten wir für ausgeschlossen, daß nur die Tatsache einer gewissen Nechlichkeit zwischen dem unter der Gessellenweste sich verdeckten Orangehemd der katholischen Gesellen und dem braunen Hemd der SA zu solchen Zusammenstößen Anlaß gegeben hätte. Eine solche Unterstellung müßte von zuständiger Stelle aufs schärfste zurückgewiesen werden. Ebenjowenig kann aber für uns auch die Reinheit des Volkes unserer katholischen Gesellen zweifelhaft sein. Volks-

gemeinschaft in christlicher Liebe, wie sie in einem christlichen Volke lebendig sein muß, das ist ein Grundwert aller Erziehungsarbeit in den ja parteipolitisch neutralen katholischen Gesellenvereinen von jeher gewesen.

Der Wille zur Volksgemeinschaft in christlicher Liebe muß stark bleiben über allen Mißverständnissen. Gerade darin kann sich echtes Christsein bewähren. Die Leitung des Gessellentages hat beim Abschied von Mün-

chen ausdrücklich erklärt, daß sich die katholischen Gesellen in ihrer Hingabe an das neue Deutschland durch die Vorkommnisse in München, die sie der feierlichen Krönung ihrer Tagung in der sonntäglichen Opferfeier beirten, nicht beirren lassen. Denn christliche Liebe „sucht nicht das Nötige, sie gerät nicht in Erbitterung, sie denkt nicht an das Böse, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber mit der Wahrheit.“ (Paulus, 1. Kor. 12.)

Dr. Paul Franz Graf von Schönborn

Die außenpolitische Bedeutung des Katholizismus

Die Religion ganz in den Dienst der Politik stellen, ist Mißbrauch der Religion; dagegen in der Innen- und Außenpolitik die Werte des Religiösen mit in Rechnung stellen, ist Staatsklugheit. In diesem Sinn seien die folgenden Ausführungen dargeboten.

Im März vorigen Jahres machte in Kreisen des Londoner Foreign Office folgende, im Zusammenhang mit der Kanzlerschaft Dr. Brüning's gefallene Bemerkung eines der erfahrensten südeuropäischen Diplomaten die Kunde: „Wenn es Deutschland je wieder — so wie zu Beginn der Neuzeit unter den Habsburgern — gelänge, seine Politik vollständig mit der katholischen Kirche übereinzustimmen, so hielte ich dies für eine Veränderung, die nicht viel weniger ernst zu nehmen wäre als ein Militärbündnis mit Rußland oder eine Rollunion mit Frankreich!“

Dieser Ausspruch war nicht nur eine geistreiche Konversationspointe. Er berührt vielmehr eines jener Probleme internationaler Beziehungen, welche von den zünftigen Diplomaten zwar vielleicht manchmal übersehen, von den Nichtpolitikern jedoch stets unterschätzt werden. — Es hieß heutzutage wohl Eulen nach Athen tragen, wollte man sich über die Wichtigkeit, ja Unerlässlichkeit der Presse für ein erfolgreiches politisches Wirken verbreiten. Dies gilt anerkanntermaßen sowohl im eigenen Land, wie für das Ausland. Entschieden weniger Allgemein-gut ist schon die Erkenntnis der realen Bedeutung von Kunst und Wissenschaft in der internationalen Politik. Daß die Werke eines Goethe, Beethoven, Johann Strauß, Kant, Villroth oder Herz, eine machtpolitisch betrachtet, einige Grenzfestsetzungen und manchen Nichtangriffs-Pakt aufwiegen, wird wohl von vielen Menschen dunkel empfunden, aber meist nicht deutlich erkannt. Auf dem Brett eines fröhlichporzellanen flügel Staatsmannes jedoch können und sollen diese Schachfiguren genau so planmäßig eingesetzt, ihre Wirksamkeit sozusagen handwerklich berechnet und ausgenutzt werden wie Bündnisse und Armeekorps.

Obwohl nun die katholische Kirche schon aus dem Gesichtspunkt aller Gebildeten als Faktor bekannt ist und jedermann im täglichen Leben ihre kulturelle Macht sichtbar wahrnehmen kann, wurde und wird ihre Wichtigkeit zwar für das innere Staatsleben erkannt, die Bedeutung ihres Einflusses auf die internationale Politik jedoch von vielen Staatskabinetten zu wenig in Betracht gezogen. Auch die deutschen Regierungen, die Jahrzehnte mit ihrem Verhältnis zur katholischen Kirche aufs Reibhafteste beschäftigt waren und daher wohl die Wichtigkeit einer Freundschaft mit dem Vatikan nicht unterschätzen sollten, haben es an dieser Erkenntnis hinsichtlich der Außenpolitik beinahe ausnahmslos fehlen lassen oder zumindest die Unterlassungs-sünde begangen, die großen weltpolitischen Erfolgsmöglichkeiten eines freundschaftlichen Zusammenwirkens mit dem Katholizismus nicht auszunützen, bzw. dieselben anderen Völkern zu überlassen.

Die Kirche ist in ihrem Wesen nach international; sie ist jedoch, da sie sich in ihrer Hierarchie schließlich aus lebendigen, erdbundenen Menschen zusammensetzt, immer auch mit den besonderen Pro-

blemen der einzelnen Völker und Staaten verknüpft. Durch ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Seelsorge, des Rechtes, des Missionswesens muß sie unwillkürlich auf das Geistesleben der Menschen auch außerhalb der reinen Glaubenslehre Einfluß nehmen. In den Millionen Worten, die der katholische Klerus täglich zu den Gläubigen aller Nationen spricht, schwingt bewußt und unbewußt nationales Kultur- und Geistesgut mit. In den Botsungen religiösen, sittlichen oder sozialen Inhaltes, die das Oberhaupt der Kirche und dessen Statthalter an die über die ganze Welt zerstreuten Glieder der Hierarchie hinausgehen, wird letzten Endes auch zu den Vorgängen der politischen Gegenwart irgendwie Stellung genommen, weil die Probleme des Alltags mit dem geistigen Teil praktisch untrennbar verknüpft sind. Daher auch das zu allen Zeiten und in allen Ländern auftauchende Bestreben der Regierungen, eine eigene nationale Staatskirche zu schaffen und dadurch diesen gewaltigen Machtfaktor von jedem äußeren Einfluß loszulösen.

Da nun aber die weltumfassende Organisation der katholischen Kirche eine unumstößliche Tatsache ist, welche bisher sämtliche anderen Regierungen, Staaten und politischen Gebilde überlebt hat und noch menschlicher Voraussicht auch weiterhin überdauern wird, sollte es für jeden die Kräfte richtig abwägenden Staatsmann, der in seinem Schaffensgeist eine kompakte Masse von Katholiken und kirchlichen Organisationsstellen vorfindet, eine deutliche und dankbare Aufgabe sein, nicht nur in den Maßnahmen der inneren Verwaltung Frieden mit der beinahe zeitwärtigen Macht zu halten, sondern sich ihrer Freundschaft und Unterstützung auch für seine außenpolitischen Ziele zu bedienen. Dies kann sich auf zweierlei Art praktisch vollziehen: teils durch eine oft sehr wirkungsvolle diplomatische Zusammenarbeit in den jeweils aktuellen Fragen von zwischenstaatlicher Bedeutung; viel dauerhafter aber, wenn auch langsamer dadurch, daß mittels der tausendjährigen Kanäle, welche der katholischen Kirche für die Beeinflussung der Weltmeinung zur Verfügung stehen, Freundschaft und Anerkennung für die der Kirche vorzugsweise verbundenen Völker gewonnen und jenes imponderable Etwas geschaffen werde, das als Weltjympathie oft weit gewichtiger in die Waagschale der realen Politik fällt als Rüstungen oder Zolltarife.

Es sei betont, daß es sich hierbei keineswegs um utopische fernliegende Ziele, sondern um durchaus tatsächliche reale Politik handelt, die, um Erfolg zu haben, so wie jedes Geschäft von Sachleuten handwerklich richtig und mit Umsicht vorwärtsgetrieben werden muß. Die praktischen Wege hierfür anzugehen würde weit über den Rahmen dieser allgemeinen Betrachtung hinausgehen. Wir wollen nur noch dem oben Gesagten bewußt die patriotische Pflicht aller Deutschen feststellen, immer wieder tatkräftig dahin zu wirken, daß unsere Regierung das für unser Volk so wichtige geistige Kräfteerzervoir des Katholizismus gerade auch in der Außenpolitik erschleike und für Wohl und Geltung unserer Heimat möglichst nutzbar mache.

Anfall- und Invalidenversicherung im Jahre 1932

Das Reichsversicherungsamt hat soeben die vorläufigen Geschäfts- und Rechnungsergebnisse über die Unfall- und Invalidenversicherung für das Jahr 1932 veröffentlicht.

Die Unfallversicherung.

Nach dieser Veröffentlichung belaufen sich die gesamten Ausgaben in der Unfallversicherung für das Jahr 1932 auf 332,4 Mill. RM. gegen 420,2 Mill. RM. im Jahre 1931. Das von den Betriebsunternehmern aufzubringende Umlagegeld beträgt für das Jahr 1932 bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 198 388 700 (1931: 256 969 900) RM., bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften

68 294 000 (1931: 85 797 500) RM.

Die Zahl der versicherten Personen ist nach den vorläufigen Angaben bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 8 218 400 festgestellt worden gegen 9 622 300 im Vorjahre. Die Zahl der Vollarbeiter beläuft sich für das Jahr 1932 auf 7 139 000 gegen 8 394 300 im Jahre 1931. Für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind neue Feststellungen über die Zahl der Versicherten nicht getroffen worden. Es kommen deshalb, wie bisher, 14 054 000 Versicherte in Betracht.

Die bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften der Umlage zugrunde gelegten Löhne

Erdbeer-Marmelade



Opekta

3 1/2 Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3 1/2 Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Befüllen den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt, wenn es aus Früchten gewonnen dem 10-Minuten-Kochverfahren ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Flaschen zu 25 Pfennig und 6 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Sandfink! Sie hören über die Sender des Südfunks jeden Mittwoch-Vormittag 11.40 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau.“ — Rezeptbuch gratis!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Belegform von der OPEKTA-GESSELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-BADEN.

find auf 12 105 443 800 RM. festgelegt worden gegen 16 739 423 600 RM. im Jahre 1931.

Die Invalidenversicherung.

Die Gesamteinnahme in der Invalidenversicherung betrug im Jahre 1932 725,5 Mill. RM. gegenüber 942,1 Mill. RM. im Vorjahre. Auf Beiträge entfielen hiervon 642,2 Mill. RM. (1931: 819,2 Mill. RM.), auf Zinsen 63,8 Mill. RM. (83,1 Mill. RM.). Den Rest bilden sonstige Einnahmen, von denen der Hauptposten mit 8 Millionen RM. aus Zolleinnahmen vom Reich zur Verfügung gestellt wurde. An Strafgebern gingen 0,3 Mill. RM., an Gewinnen 3,9 Mill. RM. ein, und der buchmäßige Wert der Nutzungen aus eigenen Gebäuden und Einrichtungen belief sich auf 7,1 Mill. RM.

Die gesamten Ausgaben sind von 1109,5 Mill. RM. auf 909,5 Mill. RM. gesunken. Dieses Sinken ist vor allem auf die Entlastungsmaßnahmen zurückzuführen, welche die Rotberordnungen vom 8. 12. 1931 und 14. 6. 1932 brachten. Die Rentenleistungen, welche den Hauptteil der Ausgaben darstellen, sind infolge der Kürzungsmaßnahmen auf Grund der genannten Rotberordnungen von 969,9 Mill. RM. auf 794,2 Mill. RM. gesunken.

Die Aufwendungen für freiwillige Leistungen (Heilverfahren, Invalidenhauseinweisung, Waisenhauspflege) mußten gegenüber dem Vorjahre von 69 Mill. RM. auf 40,6 Mill. RM. gesenkt werden. Den Hauptteil jener Aufwendungen für die freiwilligen Leistungen bilden die zur Abwehr der drohenden Invalidität oder zur Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit der Versicherten eingeleiteten Heilverfahren mit einem Kostenaufwand von 38,2 Mill. RM. Auf je 1000 RM. der Beitragseinnahme wurden 1932: 63 RM., (1931: 84 RM., 1930: 101 RM.) für freiwillige Leistungen aufgewendet.

Die eigentlichen Verwaltungskosten betragen 31 Mill. RM., d. i. 4,8 Prozent der Beitragseinnahmen. Rechnet man hierzu die Vergütungen an die Reichspost (13,2 Mill. RM.), die Kosten für die Erhebungen bei der Gewährung und Entziehung von Renten (4,5 Mill. RM.) und die Kosten für das Berufungs-, Revisions- und Beschwerdeverfahren (2 Mill. RM.), sowie für das Beitrags- und Ueberwachungsverfahren (6,3 Mill. RM.), so ergibt sich für sämtliche Aufwendungen für Verwaltungszwecke im allgemeinen Sinne eine Summe von 57 Mill. RM. oder 8,9 Prozent der Beitragseinnahmen.

Die Vermögensabnahme, welche sich nach Abzug der gesamten Einnahmen von den gesamten Ausgaben ergibt, belief sich im Jahre 1932 auf 184 Mill. RM. (1931: 185,5 Mill. RM.). Um diesen Betrag verminderte sich das Reinvermögen auf 1267,2 Mill. RM. für Ende 1932. H.

Zwei Vorstandsmitglieder der Freidenker flüchtig

CNB Berlin, 16. Juni. (Eigene Meldung.) Die Vorstandsmitglieder des Deutschen Freidenkerverbandes Sievers und Graul sind seit einigen Tagen unter Mitnahme der Verbandskasse von 700 000 Mark flüchtig. Sie werden gesucht.

Diözesan-Jugendtag in Jülich verschoben

Aachen, den 15. Juni 1933. (Eigene Meldung.) Der Diözesan-Jugendtag für die Diözese Aachen, der am 24./25. Juni in Jülich stattfinden sollte, ist wegen des auf diesen Tag vom Reichsinnenminister anberaumten „Festes der deutschen Jugend“ und wegen der eventuellen Mitwirkung der katholischen Jugend an diesem Tage auf den 22./23. Juli vertagt worden. Er wird zu diesem Datum mit unverändertem Programm zur Durchführung gelangen.

Aus Nah und Fern

Schon 600 Pilgerzüge

zur Ausstellung des Heiligen Kodes

z. Trier, 17. Juni. Nach den Feststellungen der Reichsbahndirektion Trier sind bereits jetzt für die im nächsten Monat beginnende Ausstellung des Heiligen Kodes 600 Pilgerzüge aus dem In- und Auslande fest angemeldet. Besonders groß ist die Zahl der angemeldeten Sonderzüge aus dem Saargebiet. Ein Sonderzug kommt — von Genua ausgehend — aus Italien.

Ein Abgesandter des Bischofs von Trier ist gegenwärtig unterwegs, um die Einladungen an die Kardinäle und Bischöfe der benachbarten Länder (Holland, Belgien, Frankreich, England) persönlich zu überbringen. Mehrere Kirchenfürsten, unter ihnen der Erzbischof von Mailand, haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

r Untergrombach, 17. Juni. (Katholische Familienfeier.) Der Fronleichnamstag gestaltete sich hier zu einer gewaltigen Kundgebung. Am Vormittag war die Beteiligung an der Prozession überaus stark. Im Saale zur Krone wurde am Nachmittag eine katholische Familienfeier abgehalten. Die Musikkapelle des Musikinstrumentalvereins eröffnete die Feier und hochw. Herr Pfarrer Ganter nahm die Begrüßung vor. In bunter Weise wechselten Vorträge der Musik und Gesang des Kirchenchores. Den Höhepunkt erreichte die Feier durch den Vortrag unseres Herrn Pfarrers Ganter über seine Reise nach Rom, die er mit noch vier Untergrombachern im Monat Mai unternommen hatte. Große Aufmerksamkeit wurde auch dem Klavier Vortrag von Hauptlehrer Schüle, begleitet von seinem Sohn, gewidmet. Die Feier wurde beendet mit dem Wunsche, jedes Jahr an diesem Tage eine solche Veranstaltung abzuhalten.

z. Langenbrüden (bei Bruchsal), 17. Juni. (Scheunenbrand.) Letzte Nacht gegen 1 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Heinrich Spedert hier ein Brand aus, der diese einscherte. Vieh und Fahrnisse wurden gerettet. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Auto gegen Motorrad

1 Toter

bid Singen a. S., 16. Juni. Heute abend gegen 7 Uhr stießen vor dem Rathaus der Motorradfahrer Landwirt H a n d l o s e r von Gottmadingen und ein Berliner Personenkraftwagen zusammen. Dabei kam der Motorradfahrer unter das Auto zu liegen und wurde an die Wand eines gegenüber liegenden Hauses geschleudert. Die Verletzungen — Arm- und Beinbrüche, sowie schwere Kopfverletzungen — führten den sofortigen Tod des Verunglückten herbei. Das Motorrad wurde schwer beschädigt, der Kraftwagen weniger. Gegen 8 Uhr traf der konstanzer Erkennungsdienst an der Unfallstelle ein.

z. Badisch-Rheinfelden, 17. Juni. (Der jüngste Rheinhafen.) Im Zusammenwirken zwischen der Gemeinde Rheinfelden und dem badischen Rheinschiffahrts-Konzern wurde unterhalb Rheinfelden eine Schiffslandestelle errichtet, die dieser Lage in Verkehr genommen wurde. Damit wird den Wünschen der in der Umgebung von Rheinfelden angelegten Industrie, sowie des hierfür in Betracht kommenden Handels nach einem Anschluß an die Rheinwasserstraße Rechnung getragen. Der Umschlag geschieht mittels Schwimmkrän; auch für die Zollabfertigung der Waren sind bereits Einrichtungen getroffen. Den Umschlag und die Expedition am Ufer besorgt die Rheinisches A. G. für Schiffahrt und Expedition Basel.

z. Singen a. S., 17. Juni. (Nietenzug gefunden.) In Friedingen beim Schulhaus wurde ein prächtiger weißer Kugelbovist gefunden, der ein Gewicht von 3 1/2 Pfund und einen Umfang von 61 Zentimeter aufweist.

z. Offenburg, 17. Juni. (Wom Zug überfahren.) Auf der Straße Offenburg-Ortenberg hat sich eine 60 Jahre alte Witwe in einem Anfall von Schwermut von einem Personenzug überfahren lassen.

z. Leibenstadt (A. Adelsheim), 17. Juni. (Als Leiche geborgen.) Die 20 Jahre alte Tochter der Witwe Watter, die etwa acht Tage vermisst war, ist in Sennfeld als Leiche aus der Sedaß geborgen worden.

Vom Blitz getroffen

z. Unterbalbach (A. Lauberbischofsheim), 17. Juni. Der Blitz fuhr auf freiem Felde in eine Gruppe von Erwachsenen und Kindern, die in der Nähe des alten Missionskreuzes vom Gewitter überrascht worden war. Alle wurden zu Boden geworfen, einer Frau die Haue aus der Hand geschlagen. Der 7jährige Hans Kiefer mußte in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht werden, doch erholte sich der Junge nach 1 1/2 Stunden.

Blitzschlag

z. Freiburg i. Br., 17. Juni. Während des in der ersten Nachmittagsstunde des Fronleichnamstages niedergehenden schweren Gewitters schlug der Blitz in der Emil-Götter- und in der Johannisbergstraße jeweils in ein Kamin ohne jedoch zu zünden. Im ersten Falle entstand nur leichter Sachschaden, während im letzten Falle das Kamin erheblich beschädigt wurde, so daß dessen Spitze von der Feuerwehr wegen Einsturzgefahr abgetragen werden mußte. In der Kaiserstraße schlug der Blitz in die Oberleitung der städtischen Straßenbahn, wodurch der Straßenbahnverkehr auf etwa 35 Minuten stillgelegt war.

Vor der Verhaftung des früheren Oberbürgermeisters Brauer

TU Altona, 16. Juni. In der Freitagabendverhandlung des Korruptionsprozesses Ellenkirch erklärte der Staatsanwalt, daß er in dem Prozeß des Direktors des Altonaer Filmtheaters gegen den Senator Kirch jetzt eine neue Adresse des ebenfalls in den Prozeß verwickelten früheren Oberbürgermeisters Brauer erfahren habe und daß die Möglichkeit bestehe, ihn über kurz oder lang in die Hände zu bekommen. Brauer betrage sich als Hochstapler und reise mit falschem Paß nach Land zu Land. Eines besonderen Gewichtes um Auslieferung bedürfte es nicht, denn jedes Land weise ohne weiteres aus. Der Staatsanwalt beantragte besonders aus diesem Grunde eine Verurteilung des Prozeses. Das Gericht zog sich darauf zur Beratung zurück und verurteilte den Beschluß, die Hauptverhandlung auszusetzen.

Straßenbahnzusammenstoß in Frankfurt

Fünf Personen verletzt

z. Frankfurt a. M., 17. Juni. Gestern mittag ereignete sich an der Konstabler Wache ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnzügen. Ein Zug der Linie 15 geriet durch das Zurückweichen der elektrischen Weiche in eine falsche Straßenbahnstrecke. Dabei fuhr er einem Straßenbahnzug der Linie 3 in die Flanke. Bei dem Anprall wurde der Motorwagen der Linie 15 aus dem Gleis geworfen und stark beschädigt, ebenso der Anhänger der Linie 3. Mehrere Fahrgäste erlitten Prellungen und Verletzungen durch Glassplitter. Fünf Personen mußten durch die Rettungsmache in das Krankenhaus gebracht werden. Die Aufgleisung des Motorwagens der Linie 15 nahm längere Zeit in Anspruch, so daß der Verkehr an der Konstabler Wache etwa eine Stunde geperlt war.

e Ettlingen, 15. Juni. (Der Fronleichnamstag) wurde hier in schönster Weise gefeiert. Selten war die Stadt mit soviel Grün und Blüten geschmückt wie dieses Mal. Der Altar am Marktplatz vom Kathol. Arbeiterverein, der Schloßkapitalkar, der in diesem Jahre eine geschmackvolle Ergänzung erfahren hat, vom Kath. Gesellenverein errichtet, der Lindenaltar wie immer künstlerisch von der Gärtnerei Reiter geschmückt, sowie der Parkhausaltar, der ebenfalls in seiner schönsten Pracht sich zeigte, fanden das Lob der Einwohnerschaft. Auch sonst waren viele Altären aufgebaut die viel Sinn und Singabe zeigten, den Tag zu einem wahren Triumphzug Gottes zu gestalten. Das Hochamt zelebrierte S. S. Kaplan Meier, das Allerheiligste trug während der Prozession S. S. Dekan Kraft unter Assistenz der S. S. Kapläne Meier und Kreutler. Der Kirchenchor unter Herrn Hauptlehrer Wähmerts Leitung bot alle seine Kräfte auf, Gottes Lob und Preis zu singen. Am Nachmittag vereinten sich die Katholiken der Stadt im Kirchengarten, wofür die Musikverein Ettlingen ein volkstümliches Konzert gab. Im Mittelpunkt standen die Ausführungen von S. S. Dekan Kraft: „Wie es in unserer Gegend vor 300 Jahren aussah“, die lebhafteste Interesse fanden. Auch die Kinder hatten ihre Freude durch die aufgestellten Schaukeln. So verlief der Tag in schöner Harmonie — abgesehen von einigen Säckeleien, die von unverständigen Leuten veranlaßt waren wegen des — Schulterriemens, den einige katholische Jungmänner trugen.

z. Eppelheim, 17. Juni. (Seltene Todesweise.) Die Öffnung der Leiche des kürzlich verunglückten 6jährigen Sohnes des Arbeiters Clemens ergab die bei Jugendlichen seltene Tatsache, daß der Junge beim Sturz von der Wagendeckel nicht, wie man für sicher gehalten hatte, unter die Räder des Wagens gekommen und überfahren, sondern nur harmlos gestreift worden war, daß aber sein Herz berart verändert war, daß man als Todesursache Herzschlag aus Schrecken ansehen mußte.

z. Astein, 17. Juni. (Ertrunkenes Kind gelandet.) Dieser Tage wurde aus dem Kanal der Rember Kraftwerke ein ertrunkenes Kind gezogen. Bei dem toten Kinde handelt es sich um den drei Jahre alten Armando F. aus Basel. Der Kleine ist beim Spielen in den Kanal gestürzt.

z. Heidenheim i. Württbg., 17. Juni. (Verhaftung eines katholischen Geistlichen.) Am Donnerstag nachmittag ist der katholische Pfarrer Voith mit Genehmigung der zuständigen Stellen verhaftet und ins Gefängnis des hiesigen Amtsgerichts eingeliefert worden. Er wird beschuldigt, im katholischen Religionsunterricht der Mädchenrealschule die Verlon des Reichskanzlers Adolf Hitler öffentlich herabgesetzt und die Interessen der nationalsozialistischen Bewegung geschädigt zu haben.

z. Ebingen (Württbg.), 17. Juni. Beim Ausheben des Grundes für den Neubau der Trikotfabrik W. Rominger in der äußeren Schillerstraße stieß man auf Gräben von der Belagerung Ebingens durch Graf Eitel Fritz von Bollern, der im Jahre 1522 die Stadt im Auftrag des Schwäbischen Bundes zu erobern suchte. Schon vor Jahren wurden dieselben an anderer Stelle (Heubergstraße) festgestellt.

Wetterbericht

Allgemeine Witterungsübersicht. Karlsruhe, 17. Juni. Die Wetterlage gestaltet sich um. Das bei Island erscheinende Tief baut im Nordosten gegen Osten das skandinavische Hoch ab. Gleichzeitig entwickelt es einen kräftigen Ausläufer nach Südosten. Die kühlen maritimen Luftmassen in seinem Bereich werden noch heute nachmittag oder abend unter verbreiteter Gewittertätigkeit unser Gebiet erreichen. Morgen wird bei westlicher Luftzufuhr etwas kühleres und unbeständigeres Wetter herrschen.

Voraussetzliche Witterung für Sonntag: Nach verbreiteten Witterern kühler und unbeständig bei westlicher Luftzufuhr.

Wasserstände des Rheins am 17. Juni, morgens 8 Uhr: Balzhut 820, um.; Rheinfelden 294, gef. 5; Weisach 22, gef. 8; Rehl 810, gef. 7; Maxau 504, gef. 4; Mannheim 408, gef. 1; Caub über 300 Zentimeter.

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

Arbeitsbeschaffung für 1 Milliarde Reichsmark in Landwirtschaft, Industrie und Handwerk

Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffung bringt Ankauf neuer Maschinen-Arbeiter der Industrie-Einstellung von Arbeiter

Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit übergehalteneres Geld der nationalen Wirtschaft zurück

Weibliche Arbeitskräfte werden in die Hauswirtschaft überführt durch Herabsetzung der sozialen Lasten u. Steuererleichterung

Förderung der Einkaufsgüter durch Ankerblung der Möbel- u. Hauswarenindustrie

Olmin Dubnit
für Millionen von Goldbesitzern.

Der Reiter von Kapstadt

Roman von BRÜNHILDE HOFMANN

Copyright bei Carl Duncker, Berlin W 6a.

„Ja“, bestätigte Kraß, und seine Stimme ist so schönend wie möglich, „es hieß, er habe sich erschossen.“

„So hieß es. Und so sah es aus. Auch ich habe es geglaubt. Aber es ist nicht wahr!“

„Sondern? Anna?“

„John Blackwell hat ihn getötet!“

„Fürchtbar!“ — Was soll er sagen? Was tun? Er nimmt Annas Hände und hält sie sekundenlang mit warmem Druck umfaßt. Aber warum, Anna? Wenn man es glauben soll — hat Ivan den Grund gekannt?“

„Ich glaube. Ich war zu erschüttert, um klar zu denken, zu fragen, zu begreifen. Ich sollte warten. Hier soll ich warten — und Ihnen sagen, es würde sich alles klären — in wenigen Tagen — er käme wieder.“

„Dah ich das abwarten, wird er selbst kaum glauben. Und was wollte er von Ihnen wissen, Anna?“

„Ich soll nicht davon sprechen. Ich kann es auch nicht. Ich habe mein Wort gegeben.“

„In Fällen wie diesem ist doch wohl solches Versprechen nicht mehr bindend. Blackwell ist tot. Ich hörte Sie sagen: Sie sollen Ihr Eigentum zurückgeben. Oder etwas Ähnliches. Von wem? Von Ihnen? Oder — von Blackwell?“

„Gabe ich das gesagt? Wenn es so ist, und Sie haben es gehört, dann kann ich gerade jetzt kein Wort darüber sprechen. Das müssen Sie verstehen. Es wäre Verleumdung und hätte vielleicht Folgen, die ich nicht absehen, nicht verantworten könnte. Ivan hat mich aus einer entsetzlichen Schlinge gerettet. Sie können es jetzt noch nicht begreifen, und ich kann es nicht erklären. Noch nicht.“

„Dann muß ich mir eben allein helfen. Werde es versuchen. Denken Sie nicht, daß ich bestrebt bin, einen Mann an den Galgen zu liefern, der mir vielleicht den größten Dienst meines Lebens erwiesen hat.“

„Anna wendet das Gesicht zum Fenster und schweigt.“

„Aber Sie würden ihn auch nicht schonen, wenn er der Mörder wäre“, sagte sie nach einer Weile. „Ich kenne Sie.“

Kraß überhört diese Erklärung. „Ich muß jetzt weiter. Höchste Zeit. Seddon erwartet mich. Es macht mir Sorge, Sie hier allein zu lassen.“

Sie schüttelte den Kopf, reichte ihm die Hand. „Ich habe keine Angst. Im Gegenteil. Ich muß allein sein. Wir traut vor dem Gedanken, daß Irwin hier auftauchen könnte, wenn er wirklich in Paarl ist?“

„Er ist nicht mehr dort. Und ich glaube auch nicht, daß er zurückkommen wird. Ich nehme an, daß er inzwischen nach Kapstadt, nach Hause, gefahren ist, und die Ereignisse werden ihn dort festhalten.“

„Wissen Sie, was er in Paarl gewollt hat?“

Kraß zögerte kurz. „Ich weiß es nicht.“ Und dann beruhigend sagte er sich selbst:

Das Arbeitszimmer John Blackwells, der Schauspieler des nächtlichen Verbrechens, liegt in dumpfem Halbdunkel, unheimlich verödet, als Kraß die verschlossene Tür aufsperrt und eintritt. Durch die Ritzen der Jalousien dringen scharfe Lichtstrahlen und werfen ein Gittermuster auf den Tisch. Der Schreibtischstuhl liegt umgestoßen an der Erde. Neben dem Schreibtisch ist der Teppich in einem großen, unregelmäßigen Fleck dunkelbraun gefärbt, das Wandfach in der Tafelung steht halb offen. Es ist nicht erbrochen, der Mechanismus nicht beschädigt, denn im Innern brennen grell die elektrischen Birnen über den ausgeleerten Küchertisch. Dieser Befund weist zweifellos auf Raubmord hin. Kraß öffnet das Fenster und stößt die Läden auf. Dann macht er sich an die systematische Untersuchung. Die Wadnwaffe ist bereits gefunden; sie steckt im Rücken des Toten, mit Sicherheit und Kraft genau zwischen zwei Rippen gefest. Ein schmerzhaftes, dolchartiges Messer, ohne besondere Kennzeichen oder Fingerabdrücke, von der Art, wie man sie zu Hunderten im Lande findet. Es gibt daher keinen Aufschluß. Auch jetzt findet sich außer dem Schlüsselbund, das in der Tür des Saales steckt und Blackwell gehört hat, nichts Bedeutsames. Wer hatte den Treter geöffnet? Wenn es der Mörder nach der Tat machte, mußte er von dem Vorhandensein und dem Inhalt Kenntnis gehabt haben, ehe er hierher kam, kombiniert Kraß. Er schließt Läden und Fenster wieder, geht in die Halle zurück und beabsichtigt, zuerst die Angestellten des Hauses zu vernehmen. In der Halle erhebt sich Knochenraschelnd das mit einem Gebroch beladete Skelett des Notars Thunder aus dem Sessel.

„Ich habe Sie hier erwartet, Mr. Kraß“, sagt er mit rollender Stimme. „Mr. Seddon teilte mir mit, daß Sie heute morgen den Notar in Augenschein nehmen würden. Eine fürchtbare Tragödie.“ Er sieht Kraß prüfend an. „Hat man einen Verdacht?“

Kraß sucht die Achseln. „Man muß sehen.“

„Ich bin wegen des Testaments hier“, er-

klärt Thunder. „Es ist in Kraft getreten. Wider Erwarten bald.“

„Ja — ach so — das stimmt.“ Kraß hat an dieses Testament jetzt nicht wieder gedacht. „Wie regelt sich denn diese Sache nun?“

„Darauf möchte ich gerade mit Ihnen sprechen.“

Sie treten in die runde Halle, den Raum, der sich an die Veranda anschließt und in dem der Flügel steht, auf dem Irwin seine russische Melodie spielte. Thunder starrt auf eine Fensternische zu, in der zwei schmale Bänke einen kleinen Tisch flankieren, und setzt sich. Er greift in die Tasche und zieht einen gelben Umschlag hervor. „Das Dokument ist rechtsgültig, gesiegelt und gestempelt“, versichert er. „Zwar unterliegt es keinem Zweifel, daß diese letztwillige Verfügung keineswegs für den Ernstfall vorgesehen wurde. Indessen besteht sie, wie gesagt, zu Recht. Ein tragischer Zufall.“

„Soweit ich mich erinnere“, meint Kraß, „war der wesentliche Inhalt des Testamentes der, daß Irwin Blackwell, der einzige Sohn, des Erbes verlustig gehen sollte, wenn er sich nicht in einer bestimmten Frist hier meldete.“

„Vollkommen zutreffend. Dies geschah, wie Ihnen erinnerlich sein wird, um seine Rückkehr zu erzwängen, bzw. ein Lebenszeichen zu veranlassen. Aus diesem Grunde ging der Aufruf durch die Presse.“

„Ich weiß“, nickt Kraß. „Ich habe ihn gelesen.“

„Sehr wohl. Andererseits hingegen be-

zweckte die erwähnte Veröffentlichung, falls Irwin Blackwell sich in den Händen von Erpressern befand, diesen sozusagen die Operationsbasis zu entziehen, indem, wie ersichtlich, sie nicht mehr einen Reichen in ihrer Gewalt hatten, sondern, wie sich jedem dar-tun mußte, den enterbten Sohn eines er-zürnten Vaters. Ich bin verständlich?“

„Ausnehmend“, bestätigte Kraß höflich, sieht nervös nach der Uhr und zündet sich eine Zigarette an. „Was kann ich in dieser Sache für Sie tun, Herr Notar? Meine Zeit drängt.“

„Es wäre zunächst von großer Wichtigkeit, zu erfahren, welches Ergebnis Ihre Ermittlungen erbracht haben?“

Mr. Irwin Blackwell befindet sich nicht mehr in Paarl. Sein derzeitiger Aufenthalt ist noch nicht ermittelt. Ich weiß auch nicht, ob ihm der Aufruf in die Hand gekommen ist. Leider kann ich Ihnen da keine genaue Auskunft geben. Ich nahm mit Bestimmtheit an, daß Irwin Blackwell wieder in Kapstadt eingetroffen wäre.“

„Dem ist leider nicht so“, erklärt Thunder sorgenvoll. „Ich erblide nur darin mit Recht eine für Mr. Blackwell nun sehr bedauerliche und folgenschwere Tatsache, denn mit dem heutigen Tage läuft die hier gelesene Frist seiner Rückkehr ab. Es sei denn, er habe seinen verewigten Vater brieflich oder telefonisch verständigt, was sich meiner Kenntnis allerdings entzieht.“

„Ich werde sofort die Sekretärin rufen

lassen“, sagt Kraß, dem die langweilige Art des Notars auf die Nerven fällt.

Wenige Minuten später öffnet sich die Tür, und Fräulein Drew tritt ein. Sie hat bereits Gausstrauer angelegt, ist wirkungs-voll kontrastierend blaß gepudert und trägt den blonden Schopf fromm geglättet.

„Miß Drew“, beginnt Kraß, „ich habe Sie bitten lassen, um von Ihnen zu erfahren, was Sie über den Verlauf der vorgestrigen Nacht wissen.“

„Ach, ich weiß leider gar nichts“, sagt sie und lächelt ein bißchen, unterdrückt es aber gleich wieder, als dem Ernst der Situation nicht angemessen. „Ich hatte abends wohl mit dem Chef einige Korrespondenzen erledigt und ging dann schlafen. Morgens machte ich auf, als Tom das ganze Haus alarmierte. Ich telephonierte dann sofort an den Amtmann.“

„Sie haben also keinerlei Beobachtungen gemacht? Auch nichts gehört, was irgend einen Verdacht in Ihnen herborgerufen hätte?“ stellt Kraß seine üblichen Verhörs-fragen weiter.

„Ich müßte nichts, wirklich nicht.“

„Wie lange haben Sie denn noch gearbeitet? Mit Ihrem Chef zusammen, meine ich?“

„Bis kurz nach elf, glaube ich.“

„War sonst noch jemand im Hause auf? Ich meine, hat nach Ihnen noch jemand Mr. Blackwell gesehen oder gesprochen?“

„Ich müßte nicht. Die Dienerschaft darf sich um zehn Uhr zurückziehen, wenn kein Besuch da ist“, erklärte sie, ganz Dame.

„Ist Ihnen an der Korrespondenz etwas Ungewöhnliches aufgefallen? Ich denke dabei an eine Nachricht, die vielleicht von Mr. Irwin Blackwell eingetroffen sein könnte.“

Fräulein Drew hebt schnell das Gesicht, sie öffnet ein wenig den Mund und sieht Kraß sekundenlang scharf an. Dann läßt sie den Kopf wieder hängen und sagt leise: „Nein, das nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner unpolitischer Brief

Die braune Gesichtsfarbe / Blonde Haartracht / Arbeitsprogramm des Schauspielhauses / Noch immer Pferdetrockfen

Bei einem Gang durch Berlin, besonders durch die westlichen Stadtteile, gibt es immer wieder etwas Neues, das besonders auffällt. In diesen Frühmorgentagen sind es hauptsächlich die Damen, die man mit nicht geringem Staunen betrachtet. Die Kleider, selbstverständlich in neuesten Farben und nach modernster Art gearbeitet, sind es weniger, denen die prüfende Aufmerksamkeit gilt. In erster Linie ist es die Gesichtsfarbe, die den Blick fesselt. Wo ist die milchweiße Haut geblieben, der zuliebe man jedes schattige Plätzchen aufsuchte und den Sonnenstrahl geschickt zu handhaben wußte? Vorbei sind die Zeiten bleicher Schönheiten. Die braune Hautfarbe ist bei den Berliner Damen modern geworden. Stundenlang legen sie sich in die Luft und lassen sich von der prallsten Sonne verbrennen. Fette und Öle helfen unterstützend bei dieser Bräunerei mit und wenn die Haut nicht gutwillig ihre ursprüngliche helle Farbe lassen will, dann wird eben mit etwas Schminke und entsprechendem gefärbtem Puder nachgeholfen. Wer mit nichtgebräuntem Gesicht herumläuft, kann keinen Anspruch darauf erheben, für modern gehalten zu werden.

Viele Damen neigen aber wie schon früher, auch noch jetzt gern zu Lebertreibungen. Sie bilden sich nun ein, zu einem naturhaften, gebräunten Gesicht gehören auch grellrot lackierte Fingernägel, diese entsetzliche Mode, die in den ersten Nachkriegsjahren bei uns eingeschleppt worden ist.

Würden sich die Damen einmal klar machen, wie häßlich solche roten Fingernägel aussehen und wie schlecht sie zu einem schönen, braunen Gesicht passen, dann wäre diese üble Mode bald verschwunden.

Neben den gebräunten Damengesichtern fällt weiter die blonde Haartracht auf, die allgemein beliebt geworden zu sein scheint. Ob das Blond immer echt ist oder seine Entstehung einer Nachhilfe durch Gennasfarben verdankt, soll nicht nachgeprüft werden. Tatsache ist jedenfalls, daß man sehr viel blonde Haar sieht, das teilweise schon wieder zu einem kleinen Knoten geschlungen ist. Der Pubistopf scheint den Höhepunkt seiner Beliebtheit überschritten zu haben. Genauere Feststellungen in dieser Richtung werden sich erst im Späthommer bei der einziehenden Theateraison machen lassen. Es heißt also noch etwas abwarten.

Zunächst sind uns nur die Pläne bekannt, nach denen die neuen Männer des Staatlichen Schauspielhauses zu leiten gedenken. Das dieser Tage veröffentlichte Arbeitsprogramm ist nicht uninteressant und verdient volle Beachtung. Mehr als fünfzehn Premieren sind geplant, die alle Gebiete der deutschen Dramatik umfassen, von Neuenstudierungen klassischer Werke bis zur Aufführung junger Autoren. Neben Shakespeares „Julius Cäsar“, Schillers „Frau von Messina“, Kleists „Räuber von Heilbronn“ und anderen klassischen Stücken werden von neuen Autoren u. a. zu sehen sein:

Hans Schwarz „Der Rebell“, Hans Friedrich Blum „Land in der Dämmerung“, Friedrich Griese „Mensch aus Erde gemacht“, Hermann v. Bretschner „Der Adonia“, Carl Gerbs „U. V. 116“. Das jetzt schon umfangreiche Programm soll im Laufe der Spielzeit noch ergänzt werden, jedoch ungefähr alle vierzehn Tage mit einer Premiere zu rechnen sein wird. Daneben sollen in Sondervorstellungen noch zahlreiche Werke auf Bühnenwirksamkeit geprüft werden. Das neue Winterprogramm kann sich sehen lassen. Kommt nun noch ein verjüngtes und ergänztes Ensemble hinzu, dann steht zu erwarten, daß das Staatliche Schauspielhaus seiner hohen Bestimmung, die erste Bühne des preußischen Staates zu sein, gerecht werden wird.

Ueber den Spielplan der anderen Berliner Theater kann nach nichts Bestimmtes gesagt werden. Vieles, wenn nicht alles hängt am wirtschaftlichen Aufschwung ab, bei dessen Nichtertritt auch die Theater, trotz vielfach vorhandenem guten Willen und starker künstlerischer Initiative, auf keinen grünen Zweig kommen können. Auch in diesem Punkte heißt es abwarten.

Bei dem Worte „abwarten“ denkt man unwillkürlich an einen Beruf, dessen Tätigkeit auch in der Hauptsache aus Warten und nochmal Warten besteht. Es sind die Pferdetrockfenbesitzer, denen das Leben von der motorisierten Konkurrenz so bitter wie nur möglich gemacht wird, die aber allen kümmerlichen Trost bieten und geduldig an ihren Stallstellen ausharren, bis ein Jahrgang kommt. Und was man nicht für möglich halten sollte in der großen Stadt, die nur auf Eile, Gehe, Hast und Rennen eingestellt ist, geschieht doch so manches Mal: Fremde, die sich Berlin in Ruhe und Beschaulichkeit ansehen wollen, nehmen sich eine Pferdetrockfen und lassen geduldig die mitleidigen Blicke derer über sich ergehen, die glauben, mit fünf Minuten Zeitgewinn einen Vorteil fürs ganze Leben ergattert zu haben. Außer den Fremden machen sich an Sonn- und Feiertagen auch einige Berliner das Vergnügen, mit einer Trockfen durch den Grunewald oder den Tiergarten zu fahren. Aufmerksame Beobachter wollen sogar festgestellt haben, daß in der letzten Zeit mehr als früher solche Trockfenfahrten zu sehen seien.

Es gibt aber auch kaum ein genußreicheres Vergnügen, als eine langsame Fahrt in der Pferdetrockfen durch den Tiergarten. Mitten aus dem Gewimmel der Weststadt plötzlich in den herrlichen Park mit seinen alten, dunkelgrünen Bäumen, seinen jatten Wiesen, seinen reizenden Seen und seinen stillen Pfaden. Geradeaus durch den Tiergarten, dann kreuz und quer und schließlich als Uebergang zur Gasse der Stadt durch die am Südrand gelegene vornehme Tiergartenstraße: Eine solche Fahrt in der Pferdetrockfen läßt einen Berlin auch von dieser Seite aus lieb gewinnen.

R. R. G.



Die Besetzung der Braunen Häuser in Österreich

Polizei besetzt das Braune Haus in Innsbruck im Rahmen der Aktion der österreichischen Regierung gegen die NSDAP. Bisher wurden etwa 70 Braune Häuser und SA-Unterkunfts-räume in Österreich besetzt und geschlossen.



Blatt der Landeshauptstadt



Kirchzeit

Jetzt ist die eigentliche Kirchzeit. Überall loden die Kirchen zum köstlichen Genuß. Auf dem Markt reißt sich Korb an Korb voll Kirchengüter, jeder Gemütsstand und jedes Obgleich hält Kirchen feil. Und jeder Tag bringt neue Preise. Da gibt es billigere und teurere Kirchen, kleine und große, kunstgeliebte und langstengelige, hellrote und dunkelrote, süße und saure, schöne und vollstündige, wurmige und angefaulte.

Die Kirche ist die Traube des Frühsommers, die erste Baumfrucht, die uns die Natur schenkt. Und deshalb ist für auch sehr beliebt und hart begehrt. Für die Hausfrau ist die Kirche eine willkommene Abwechslung im Küchenleben, für die Kinder ein schmackhaftes Vesper, für den Wanderer eine angenehme Erfrischung. Und der Kirchgänger, den viele für überflüssig halten, ist auch nicht umsonst eingekauft. Für die Wunden ist er ein „appetitliches“ Wurzgeschöß, für die Großen ein „vorteilhaftes Lebungs“ im Weisprud, für die Unfallförs eine Karität, für die Straßengänger ein Kreuz und für die Fußgänger eine Lebensgefährtin.

Schade, daß viele Leute es nicht verstehen, Kirchen zu essen. Ihnen sei es darum gesagt: Spudt die Kirchenteine nicht auf die Gehsteige, verschluckt die Kerne nicht, trinkt nach dem Genuß von Kirchen kein Wasser! Nur zu leicht gefährdet ihr sonst euer Leben und das der anderen.

Wenn die Kirchzeit ist, steht der Sommer im Land. Nach den Kirchen kommen die Beeren. Mithalten geht die Zeit der Blüte über in die Zeit der Ernte und der Fruchtfolge.

Das vermißte Kind

noch nicht gefunden

Die am Freitag nachmittag mit einem größeren Polizeiaufgebot im Waldgebiet bei Müppurr vorgenommene Suche nach dem vermißten Kind der Familie Joachim ist ergebnislos verlaufen. Der am Spätnachmittag aus dem gleichen Grunde unternommene Versuch, die Alb abzulassen, mußte zunächst eingestellt werden und ist Samstag wieder aufgenommen worden. — Vermißt wird ferner der 12 Jahre alte Hermann G. d., wohnhaft in der Karlsruher Straße, der sich am Freitag nachmittag von zu Hause entfernt hat. Bis jetzt ist er noch nicht nach Hause zurückgekehrt.

Wer entscheidet über die Verküpfung nationaler Symbole?

Wie das VDZ-Büro meldet, hat das preussische Staatsministerium Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über den Schutz der nationalen Symbole erlassen. Dieses Gesetz sieht vor allem vor, daß die höhere Verwaltungsbehörde darüber entscheidet, ob Symbole der deutschen Geschichte, des deutschen Staates und der nationalen Erhebung in Deutschland öffentlich in einer Weise verwendet sind, die das Empfinden von der Würde dieser Symbole verletzt. Die höhere Verwaltungsbehörde hat es in ihrer Macht, zu bestimmen, daß in solchen Fällen die betreffenden Gegenstände entschädigungslos eingezogen werden. Als höhere Verwaltungsbehörde wurden die Regierungspräsidenten bestimmt.

Erhöhung des Kirchgeldhöchstbetrags

Durch eine Verordnung des Ministers des Kultus, des Unterrichts und der Justiz vom 10. Juni d. J. wird der Betrag, dem das Kirchgeld im Höchstmaß jährlich nicht übersteigen darf, auf 12 RM. festgesetzt gegen bisher 10 RM.

Errichtung eines Schlageterdenkmals im Weierthemer Wäldchen / Sammlung freiwilliger Spenden

Der Stadtrat setzt sich dafür ein, daß dem großen deutschen Freiheitskämpfer, Albert Leo Schlageter, dem Sohne der badischen Heimat, dessen Gedächtnis durch die Benennung des alten Friedhofsparks an der Ostendstraße als „Albert Leo Schlageter-Park“ bereits geehrt worden ist, an einer noch näher zu bestimmenden Stelle im sogenannten Weierthemer Wäldchen ein Denkmal errichtet wird. Es soll nicht nur ein leuchtendes Zeichen des unerschütterlichen Glaubens an diesen tapferen und todesmutigen Kämpfer für Deutschlands Freiheit und Wiedergeburt, sondern auch ein Mahnmal an die jetzige und die künftigen Generationen, namentlich an die heranwachsende Jugend, sein, die

Ein ernstes Wort zur Bücherverbrennung

Vor wenigen Tagen (Nr. 154 des „WB“) haben wir die Stellung des katholischen Volksteils zur Verbrennung von Schmutz und Schand dargelegt. Daß sie positiv ist und jeden sinnvollen Kampf gegen die Krebskeule an unserem Volke begrüßt, wurde als selbstverständlich bezeichnet. Dazu brauchten wir keine Aufmunterung von irgend einer Seite her. Unser Kampf ist alt, so alt wie die Kirche selbst. Die Mittel waren auf katholischer Seite nicht nur der Scheiterhaufen, sondern die Arbeit für das gute Buch und seine weitestgehende Verbreitung. Ohne diese Arbeit wäre Deutschland kultur- und littenlos. Ueber neue Verbündete in diesem Kampf freuen wir uns. Es gehört aber dazu, daß man unsere Arbeit kennt, schätzt und unterstützt, weil sonst die Demonstration des Scheiterhaufens ihren Sinn verliert. Sehr bedauernd muß es jedoch wirken, wenn man in der Auswahl des Schmutzes und Schandes nicht auf die Erfahrung und das für uns maßgebende Urteil der Kirche zurückgeht, sondern mit dem Volkstum gegen die Schmutzende parteiliche Abichten verbindet. Wie wir feststellen können, geschieht das dadurch, daß man gewisse Schriften schont, deren Verfasser heute zwar keine Nazisten, aber feinde christlicher Lehre und Ehre sind (s. B. Matthias Lubendorf), andererseits dadurch, daß untergeordnete Stellen bzw. Einzelpersonen sich am

auch katholische Zeitungen zum Verbrennen zu sammeln. In Karlsruhe hatten einige Mädchen, die das Hitlerkleid trugen, die Redheit, ausgebrochen im Alten Vinsentiushaus, das die Bibliothek des Vorromantikers beherbergt, nach Schmutzfragen zu fragen! Aus dieser Entgleisung sehen wir, daß die nötigen Richtlinien fehlen und daß jedenfalls die Betroffenen keinen Begriff davon hatten, wie unpassend und verletzend ihr Vorgehen war. Innerhalb finden wir es, daß am gleichen Platz und sonst ebenfalls von untergeordneter Seite der WB. überlangt wurde. Als katholische Tageszeitung, die seit ihrem Bestehen unter Diktandierung materieller Vorteile in vorderer Linie des Kampfes gegen Schmutz und Schand steht, legen wir feierliche Vermahnungen gegen Nazistagel, die dem vom Reichsführer und den höchsten maßgebenden Stellen aufgenommenen Volksgemeinschaftsgedanken entgegensteht. Wir dürfen hoffen, daß sofort entsprechende Anweisungen gegeben werden, um nicht den besten Willen der katholischen Staatsbürger einer schweren Belastungsprobe auszuweichen. Aus den Zeitungen der gegenwärtigen Regierung entnehmen wir, daß Gefühl und Ehre der deutschen Katholiken geschützt sind im Dritten Reich.

Aus schmückung der Tiergartenwirtschaft

Im Jahre 1922 sind zufolge Anordnung des Stadtrats die Bildnisse badischer Fürsten (des Markgrafen Karl-Wilhelm und der Großherzöge Karl-Friedrich, Karl, Ludwig, Leopold, Friedrich I. und Friedrich II.) aus dem oberen Parkfestsaal der städtischen Tiergartenwirtschaft, wo sie einen sehr schönen Wand schmuck bildeten, entfernt worden. Der Stadtrat ordnet die Wiederanbringung der Bildnisse an ihren früheren Plätzen an.

Ferner sollen die Fürstenbildnisse, die früher den Bürgeraal des Rathauses (vor seiner maleischen Aus schmückung durch Professor Bühler) schmückten, dort aber nicht mehr untergebracht werden können, soweit möglich, in anderen städtischen Räumen als Schmuck Verwendung finden.

Schwere Verfehlungen bei der Eisenbahnerlohnverförmung e. G. m. b. H. — Haftbefehl gegen Geschäftsführer Reichert

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die auf Veranlassung des Sonderkommissars für Mittelstands- und Wirtschaftsfragen, Herrn Dr. Reutrup, im Einvernehmen mit der Reichsbahndirektion bei der Eisenbahnerlohnverförmung e. G. m. b. H. in Karlsruhe durchgeführte Revision hat ungläubliche Missetände und Verfehlungen aufgedeckt. Wegen den Geschäftsführer der Kohlenverförmung, Herrn Reichert, ist zwischenzeitlich Haftbefehl erlassen und auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung beantragt worden.

Wegen Unregelmäßigkeit in der Geschäftsführung wurde weiterhin verhaftet Direktor Weber vom Bäderinnungsverband Karlsruhe. (:) Die Karlsruher Wagh- und Schließ-Gesellschaft m. b. H. hat ihre Geschäftsstelle jetzt nach der Kaiserstraße 106 verlegt.

Keine Sammlung für die Bahnhofsmiffion

Die geistige Notiz auf der letzten Seite des „WB“ ist nur durch ein Versehen der Seherin in die Zeitung gekommen. In Karlsruhe findet zurzeit keine diesbezügliche Sammlung statt.

× Ins Ab gelassen. Am Freitag um 17.30 Uhr lief in der Semnarstraße eine Frau gegen einen Radfahrer und kam so unglücklich zu Fall, daß sie mit einem Unterschenkelbruch in das Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

× Zur Anzeige gelangt u. a. drei Kraftfahrzeuge wegen Geräusch- und Geräuschbelastung sowie vier Führer von Rastwagenzügen, weil sie erhebliches Liebergedicht geladen hatten.

× Vom roten Kreuz. Durch Verfügung des Chefs des Sanitätsamtes der SA, Generaloberstabsarzt Dr. Hochstein, welcher vom Reichsminister des Innern zum Beauftragten beim Deutschen roten Kreuz ernannt wurde, ist SA-Sanitätsführer Dr. med. Heinrich Rettig, Karlsruhe, Weimereisenstraße 4, zum Beauftragten für das Badische rote Kreuz (Männer- und Frauenverein) bestellt worden.

Der Verkehrsverein zieht Bilanz

Die Tätigkeit des Karlsruher Verkehrsvereins 1932 / Eine Werbe-woche ist geplant / 280 000 Besucher in Karlsruhe / Zukünftige Pläne

Im Bürgeraal des Rathauses hielt der Verkehrsverein Karlsruhe am Freitag, den 16. Juni, seine 28. ordentliche Generalversammlung ab. Unter den zahlreicher als in den letzten Versammlungen erschienenen bemerkte man Herrn Oberbürgermeister Jäger, Herrn Kreisleiter Borch und eine Reihe prominenter Persönlichkeiten aus dem Karlsruher Kunst- und Wirtschaftsleben.

Verkehrsleiter Rother erläuterte den Jahresbericht über die umfangreiche Tätigkeit des Verkehrsvereins im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Mitgliederstand beträgt 3. 827, wovon der höchste aller badischer Städte; 180 Mitglieder wurden neu gewonnen, während 192 ausgeschieden. Um dem Verkehrsverein nach außen eine neue Stöße zu geben, und ihn auf eine sichere finanzielle Basis zu stellen, sollte im kommenden Geschäftsjahr und in dieser neuen Zeit die Mitgliederwerbung durch persönliche Vorträge sowie durch Veranstaltungen ganz intensiv betrieben werden. In Verbindung mit den diesjährigen „Herbsttage“ ist die

Durchführung einer Werbe-woche für Karlsruhe und seinen Verkehrsverein

geplant. In der öffentlichen Auskunftsstelle, die leider zu einem Zufuhrbetrieb gemorden ist, wurden 28 000 Auskünfte erteilt sowie zahlreiche Postlagen abgeschlossen. Insgesamt wurden vom Verkehrsverein im abgelaufenen Geschäftsjahr 180 000 Werbeschriften neu herausgegeben. Sehr rege war auch die redaktionelle Werbung durch regelmäßige Verbreitung von Karlsruher Fremdenverkehrsnotizen und Sonderartikeln an die Nachrichtenblätter der Deutschen Verkehrsorganisationen. Aus der Fülle der sonst durchgeführten direkten Werbemaßnahmen für die badische Landesausstellung sind vor allem die Richtbildwerbung in den deutschen Vereinen, in den Schulen, mittels Vortragsreisen durch Holland und England, ferner die Filmvorfürungen einiger guter Filme von großen Karlsruher Veranstaltungen hervorzuheben.

Sind Sie ein aufmerksamer Leser?

Hoffentlich ja! Gut, dann haben Sie ganz ohne Zweifel den ersten Hinweis auf den großen Wohltätigkeitsbazar zugunsten der Jugendfürsorge in sämtlichen Räumen der Festhalle vom 24. bis 26. Juni gelesen. Dort, es war in der letzten Sonntagsnummer, wurde so ein klein wenig von den Geheimnissen dieser fabelhaften Sache berichtet. Heute soll der „Wissensbegierigen“ und dazu rechnen wir alle Leser des „Badischen Beobachters“, schon wesentlich mehr an „Wissenswerten“ ferniert werden. Abt. 1. Vorhang auf! Wir erleben am Samstag, 24. Juni, um 15.30 Uhr, die feierliche Eröffnung des Bazars mit seinem Programm. S. S. Geistlicher Beherer Wolf wird die Ansprache halten. Gemütliches Beisammensein mit amanglofer Darbietungsfolge füllt dann den Nachmittag.

„Dem Vaterland zur Ehr...“ Unter diesem Motto wird am Abend ein großes Aufgebot jugendlicher Kräfte im großen Festhalleale sein Bestes geben. Wir nennen: Blasorchester Karlsruhe-Cst., Leitung: Karl Landmesser, R. S. Männerchor, Leitung: Kapellmeister Felix Stäble, Vaterländische Dichtungen: Kurt Auerbacher, Katholischer Jungmännerverband — Sturmchor — Festspiel der Schweizer Bauern. Ein Längchen unter Meißer Allegria fachverständiger Leitung beschließt (22—24 Uhr).

Im kleinen Saal werden Heiterkeit, frohe Laune, Scherz und Humor Triumphe feiern. Märchenstücke, Kasperletheater unterhalten nachmittags, Heitere Szenen von 20.30—22.30 Uhr.

So, dies wäre einleitend der Samstag! Na, reicht es etwa nicht? Kann man überhaupt mehr bieten? Ausgeschlossen! Und der Preis für all diese Herrlichkeiten? Einmal lächerlich gering, ganze 20 Pf. pro Person. Schier unmöglich, aber Tatsache. Wer wird do mit dem Besuche zögern? Niemand, bestimmt niemand.

Aus der kath. Jugend

Rundfunk und katholische Jungmannschaft Der Altenerger Dom erstand zur Zeit, als der Kölner Dom gebaut wurde. Der katholische Jungmännerverband Deutschlands hat auf den Ruinen des 1806 inkultrierten Klosters ein herrliches Jugendheim aufgeführt. Heute gehen wieder vom hüllen Dhantal Ströme christlichen und kulturellen Lebens über ganz Deutschland. Jungmänner, Priester und Laien versammeln sich im Altenerger Jugendheim unter der Führung des Prälaten Woller zu Einzeltagungen, Führerwochen und ziehen dann wieder hinaus zur Arbeit in der Deutschen Jugend. Alles und Neues ist von Altenerger zu berichten. Das verucht der Rundfunk zu geben aus Anlaß der 800-Jahr-Feier der Abtei Altenerger, in einem Hörbericht von Direktor Marschall, am Sonntag, den 18. Juni (18—19 Uhr).

Im letzten Jahr brachten 39 Tagungen und Kongresse, 6 Ausstellungen, 17 sportliche und 14 bedeutende vaderländische und kulturelle Veranstaltungen rund 280 000 Besucher nach Karlsruhe.

Herglichsten Dank sprach Verkehrsleiter Rother dem Herrn Reichstatthalter Robert Wagner, der badischen Regierung, der Gauleitung sowie der Kreisleitung der NSDAP, aus, die durch die in der neuen Acta durchgeführten und noch geplanten großen vaderländischen Veranstaltungen den Karlsruher Fremdenverkehr ganz außerordentlich befruchten wollen und sich für die Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe stark einsetzen.

Eine Reihe bedeutender Veranstaltungen sind für die nächste Zeit bereits gesichert, über weitere werden noch Verhandlungen geführt.

Grande Sorge bereitet das Badische Staatstheater, dessen Abonnentenzahl zurückgeht.

An die Mitglieder des Verkehrsvereins wie auch an alle Kreise der Stadt, die hierzu finanzielle in der Lage sind, ergeht die dringende Bitte, das Badische Staatstheater durch ein Abonnement unbedingt zu unterstützen. Der Karlsruher Karneval soll mit Unterstützung der Verkehrsvereins auf ein hohes Niveau gebracht werden. Sehr wichtig ist die Erhaltung der großen Behörden, um welche die Stadtverwaltung und der Verkehrsverein besonders bemüht sind. Der Oberstiftungsrat wird wohl in Karlsruhe bleiben, hoff-

entlich gelingt es den Bemühungen aller hiesigen Stellen,

das Staatstechnikum für Karlsruhe zu erhalten.

Der Verkehrsverein hat sich fortlaufend bei den zuständigen Stellen dafür eingesetzt, das äußere Bild der Stadt zu verschönern. Zugelagt wurde, daß das Wasser- und Straßenbauamt ein neues Kleid erhält, hoffentlich wird dann auch recht bald die evang. Stadtkirche äußerlich renoviert werden.

Verbesserung der Zufahrts- und Ausfallstraßen von Karlsruhe

hat sich der Verkehrsverein hart bemüht. Der Gehweg der Robert-Wagner-Allee ist teilweise noch in einem schlechten Zustand, durch eine billige Oberflächenreinigung könnte diese beliebte Ausfallstraße behelfsweise verbessert werden.

Einführung von Schlafwagen III. Klasse auch in Baden, nachdem bereits alle anderen Länder diese gerade für die Geschäftswelt wichtige Einrichtung besitzen.

Benützung der Sommerurlaubskarte für Schwarzwaldbereise von Karlsruhe aus auf Entfernung unter 200 Kilometer.

Befriedigend ist der Kraftverkehrsverkehr, der noch durch Verbindungen nach dem Murgtal (Theaterbesucher) und nach der Pfalz ergänzt werden sollte. Im Flugverkehr hat Karlsruhe verloren, nachdem die beste rentierende West-Ost-Linie (Paris-Strasbourg-Karlsruhe-Stuttgart-München-Wien) über Mannheim geleitet wurde.

Ueber die Fremdenverkehrsstatistik teilte Verkehrsleiter Lader mit, daß Karlsruhe im letzten Jahr 110.000 Fremde beherbergt habe, im letzten Winterhalbjahr fast Karlsruhe an der Spitze aller Nebensachstatistikstellen in Baden.

Aus dem Arbeitsprogramm des Verkehrsvereins

fürte Redner noch folgende Aufgaben, die unsere Stadt als Grenzlandstadt, als Handels-, Kunst- und Ausstellungsort betonen soll: es müsse gelingen das Kreisfest des X. Deutschen Turnkreises mit etwa 10.000 Teilnehmern nach Karlsruhe zu bringen.

Hoffentlich wird auch recht bald die Hofstraßenbahn nach Karlsruhe und weiter südwärts ausgebaut. Im nächsten Jahr wird in Karlsruhe ein großer Aufmarsch der Nationalsozialisten geplant, möglichst in Verbindung mit einem badischen Ritztag.

Hoffentlich wird auch recht bald die Hofstraßenbahn nach Karlsruhe und weiter südwärts ausgebaut. Im nächsten Jahr wird in Karlsruhe ein großer Aufmarsch der Nationalsozialisten geplant, möglichst in Verbindung mit einem badischen Ritztag.

Der von dem Kassier des Vereins, Herrn Münte, vorgelegte Haushaltsbericht wurde einstimmig gebilligt und Entlastung erteilt.

Direktor Lader vorgeschlagene Satzungsänderungen, darunter die vorgeschlagene Geschäftsverteilung durch Bestellung des bisherigen Schriftleiters Dr. Schott zum Geschäftsführer die Zustimmung der Versammlung. Die im Sinne der Gleichhaltung durchgeführte Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Ausschüsse hatte folgendes Ergebnis: Vorstand: Brunisch, Arthur, Regierungsbaumeister, 1. Vorsitzender; Stellvertretende Vorsitzende sind: 1. Leinberger, Dr. Wilhelm, Direktor; 2. Schneider, Albert, Fabrikant; 3. Worch, Willi, Kreisleiter der NSDAP; 4. Lader, Julius, Verkehrsleiter (zugleich Schriftführer).

Erleichterung des Stadtgartenbesuchs

Bisher haben Schülerjahrestouren zum Besuch des Stadtgartens zum Preise von 2,50 RM. nur Schüler staatlicher oder städtischer Lehranstalten erhalten, daneben Studierende der Technischen Hochschule und des Badischen Staatstechnikums und Schüler staatlich genehmigter Lehranstalten.

Bürgerauschussung am Dienstag, 4. Juli. Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung für die Dienstag, den 4. Juli d. J., 17 Uhr, im Bürgerlokal des Rathauses stattfindende öffentliche Sitzung des Bürgerauschusses bekannt.

Ergänzung des Bürgerauschusses. Stadtverordneter Hermann Baumann, der vor kurzem an Stelle des Stadtverordneten Adolf Genth in den Bürgerauschuss nachgerückt ist, hat gemäß § 16 Abs. 6 G.O. um Befreiung von dem Amte eines Stadtverordneten nachgesucht.

Geheimer Rat Müller 80 Jahre alt. Ministerpräsident Brüderer hat an Geheimer Rat Müller folgendes Glückwunschschreiben gerichtet: „Gute Gesundheit können heute die Feiern des 80. Geburtstages begehnen. In voller Anerkennung der langjährigen wertvollen Dienste, die Sie in einer in vorbildlichem Geiste geführten Lebensarbeit dem badischen Staate geleistet haben, freue ich mich, Ihnen zu diesem festlichen Tage die aufrichtigen Glückwünsche der badischen Regierung übermitteln zu können.“

Der gefrigit Wochmarkt war reichlich besetzt. Es gab viel Butter, Eier, Obst und Gemüse. Vor allem waren Karotten, grüne Erbsen und Kopsalat in großem Umfange vertreten.

Badisches Staatstheater. Außer zwei Schauspiel-Wiederholungen, nämlich am Montag, den 19. Juni, für die Volksbühne Schepers Lustspiel „Was Ihr wollt“ und am Freitag, dem 23. Juni, das Schauspiel „Schlageter“ von Hanns Johst, bringt die vorletzte Juniwoche in der Oper Wiederholungen der „Lustigen Weiber“ von Nicolai am Dienstag, dem 20., der Operette „Gaiparone“ von Karl Millöcker, am Mittwoch, dem 21., von Rucinis „Bohème“ am Donnerstag, dem 22., und — am Sonntag, dem 25. Juni — Rucinis „Cavalleria rusticana“ und „L'Elisir d'Amore“ — als Schauspiel-Erstaufführung geht am Samstag, dem 24. Juni, das Volksstück „Die vier Musketiere“ von Sigmund Graf in Szene.

Der Sport des BB Die drei Besten Süddeutschlands

Leichtathletik-Rangliste

- Männer: 100 Meter: 1. Baumle (Ulm 94) 11 Sek., 2. Belzner (L. FC. Nürnberg) 11 Sek., 3. Schmidt (Eintracht Frankfurt). 200 Meter: 1. Geerling (Eintracht Frankfurt) 22,6 Sek., 2. Nedermann (Post SV. Mannheim) 23 Sek., 3. Rüd (FC. Frankfurt) 23,4 Sek.

- Schleuderball: 1. Stürker (SpVgg. Fürth) 57,80 Meter; 2. Cramer (L. FC. Nürnberg) 55,52 Meter; 3. Endres (Eintracht Frankfurt) 54,89 Meter. (Hammerwerfen: 1. Kura (München 1880) 46,11 Meter; 2. Fjølberg (Polizei SV. Mannheim) 41,75 Meter; 3. Steinberger (Jahn Regensburg) 41,03 Meter.

- 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Eintracht Frankfurt 44,3 Sek.; 2. München 1880 44,4 Sek.; 3. VfB. Stuttgart 44,8 Sekunden. 4 mal 400 Meter-Staffel: 1. VfB. Stuttgart 3:36,2 Min.; 2. VfR. Heilbronn 3:37,5 Min.

- Steinbocken: 1. Lampert (Karlsruher SV.) 9,27 Meter; 2. Cramer (L. FC. Nürnberg) 9,21 Meter; 3. Kopp (FC. Nürnberg) 9,10 Meter.

- Diskschleuder: 1. Lampert (Karlsruher SV.) 43,63 Meter; 2. Köhl (Eisenbahn München) 42,05 Meter; 3. Haib (Jahn München) 40,35 Meter. Speerwerfen: 1. Weiland (Westmarl Trier) 59,50 Meter; 2. Dr. Ebner (Eintracht Frankfurt) 57,04 Meter; 3. Huber (Eintracht Ritters) 56,18 Meter.

- 100 Meter: 1. Dollinger (L. FC. Nürnberg) 12,6 Sek.; 2. Gutbrodt (L. FC. Nürnberg) 13 Sek.; 3. Lorenz (Eintracht) 13,2 Sek. 200 Meter: 1. Krauch (Schwaben Augsburg) 29,3 Sek.; 2. Pfelehaar (Schwaben Augsburg) 29,4 Sek.; 3. Heilmeyer (Selt. Nürnberg) 30 Sek.

- Diskschleuder: 1. Meuter (SC. 80 Frankfurt) 37,50 Meter; 2. Kall (SV. Frankfurt) 28,45 Meter; 3. Köhler (Eintracht Frankfurt) 26,63 Meter.

Adolf Hitler-Pokal für den Fußballsport

Einer Anregung des Deutschen Fußballbundes zufolge, hat sich Reichstanzler Adolf Hitler entschlossen, ausnahmsweise einen Pokal für einen besonderen Fußballwettbewerb zu stiften. Dieser Stiftung erfolgt mit Rücksicht darauf, daß der Heinertrag aus den Eintrittsgeldern dieses Wettbewerbes der Stiftung für Opfer der Arbeit und damit den Hinterbliebenen solcher Arbeiter zugute kommt, die in ihrem Beruf tödlich verunglückt sind.

Deutsche Jugendkraft

Rund um den Sonntag

Im Badischen hält der Gau Heilbronn im Dörfchen sein Gaufest mit großangelegtem Programm. Eine Freizeitanstaltung für Kirche, Heimat und Vaterland wird den Tag beschließen. Der Regier. Ludwigsb. veranstaltet in Schifferthal (Rheinpfalz) veranstaltet in Schifferthal einen feinen Kreisspieltag.

Neues aus dem Kreis Baden

Kreispieltour Lehrer J. Hinz, Gewerbetreibender, ist am letzten Mittwoch in den heiligen Stab der Götter. Wir gratulieren aufs herzlichste und verbinden damit die besten Wünsche um Gottes reichsten Segen. Gauspieltour Schneider-Karlsruhe stellvertretender Kreispieltour.

Elite des Kreises Rhein-Weiser am Start vereinigen wird.

Den Beschluß bildet ein Handballspiel einer Bezirksmannschaft der DJK gegen den Polizeisportverein Bochum.

Ein Handballänderpiel führt in Krens a. d. Donau die Auswahlmannschaft des Wiener Reichsbundes mit der christlich-deutschen Turnvereine Niederösterreich zusammen. Der Ausgang ist offen.

Wir gratulieren

Kreispieltour Lehrer J. Hinz, Gewerbetreibender, ist am letzten Mittwoch in den heiligen Stab der Götter. Wir gratulieren aufs herzlichste und verbinden damit die besten Wünsche um Gottes reichsten Segen.

Gauspieltour Schneider-Karlsruhe stellvertretender Kreispieltour

Da Kreispieltour Ditz einige Wochen verweilt ist, wurde Kreis-Schiedsrichter-Omann R. Schneider, Karlsruhe, Kaiserallee 44/II, Telefon 8129 mit der weiteren Durchführung der Kreispieltour beauftragt.

den durch den erscheinenden und zugleich beachtenden Eindruck der Heimatstreue eines aus Amerika zurückgekehrten schlichten badischen Kameraden.

„Innschuld vom Lande“ 3. Woche. Das mit so außerordentlich großem Beifall aufgenommene Konfliktspiel „Die Innschuld vom Lande“ mit Lucie Englisch in ihrer unübertrefflichen Vollenrolle mußte zum dritten Male verlängert werden und läuft nunmehr noch heute und morgen. Der Film kommt somit an die Refektorienzeit der Saison „Mata Hari“ heran

und übertrifft diese noch insofern, als 5 Sonntag und Feiertage hineingefallen sind. Die Direktion der Schauburg legt Wert auf die Feststellung, daß eine abermalige Prolongation nunmehr völlig ausgeschlossen ist, sodas das Programm also morgen Montag endlich legtimals laufen wird.

C. M. S. Karlsruhe, 21. Juni. Fer. Iv. occ. conf. oongreg. 8%

Erweiterung der Geschäftsräume der Städt. Sparkasse

Als einer der ältesten Sparkassen des badischen Landes kann die Städt. Sparkasse Karlsruhe in diesen Tagen auf ein 120-jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet im Jahre 1818, war sie ursprünglich als Leihhaus „zur Bewahrung Darlehenssuchender vor wucherischer Ausbeutung“ bestimmt. Die Erweiterung zu einer Sparkasse, für welche die Stadt die Bürgschaft übernahm, erfolgte 1816. Anstelle der anfangs für Spareinlagen ausgesetzten Schuldscheine trat erstmals 1839 das Sparbuch. Anfänglich brachte die Sparkasse nur die Mittel zum Betrieb des Leihhauses auf. Die immer mehr anwachsenden Einlagen ermöglichten 1841 die ersten Hypothekengewährungen, denen 1868 auch Lombarddarlehen folgten. Die Entwicklung in dieser Form machte solche Fortschritte, daß das Leihhaus seiner Bedeutung nach immer mehr hinter der Sparkasse zurückblieb. Dem wurde 1881 durch die Aenderung der Anstaltsbezeichnung in „Städt. Spar- und Pfandleihkasse“ Rechnung getragen. Die Verleihung der passiven Scheckfähigkeit führte 1917 zur Gründung einer Kassenabteilung und zur Eröffnung der Girokasse. Seit November vergangenen Jahres führt die Anstalt den Namen „Städt. Sparkasse“.

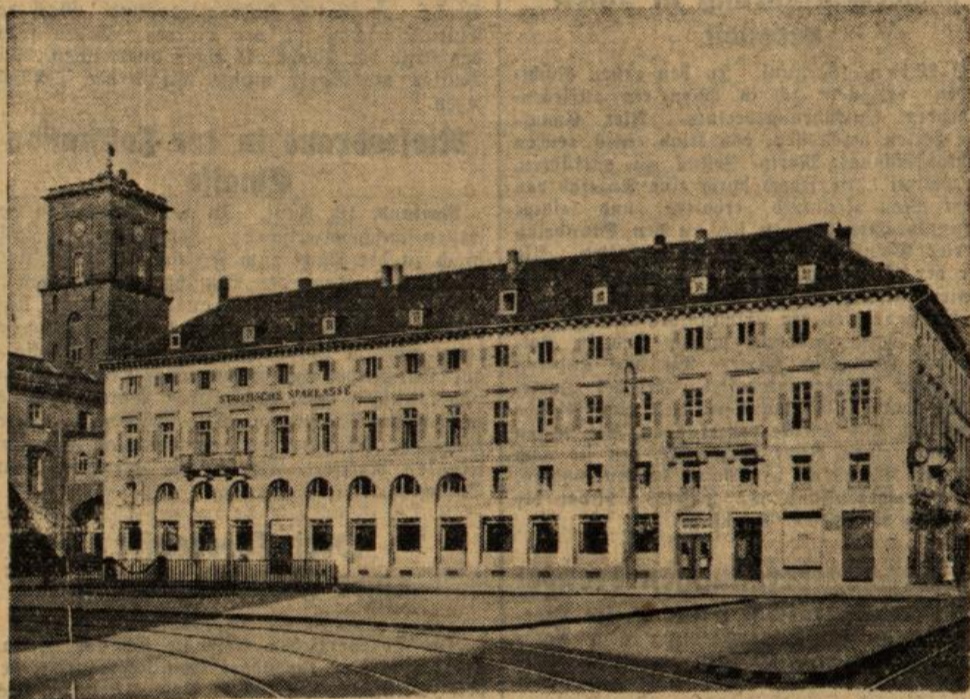
In mühevoller 100jähriger Tätigkeit hatte die Sparkasse bei Ausbruch des Weltkrieges 46 Millionen Mark Spareinlagen angesammelt. Nach dem Währungszerfall — Ende 1923 — war der Einlagebestand auf 69 000 M. wertbeständiger Anlagen zusammengeschrumpft. Seitdem, also in einem Zeitraum von nur 9 Jahren, ist es trotz mancher Schwierigkeiten gelungen, die Spareinlagen fast wieder auf den Stand von 1914 zu bringen; Ende 1932 beliefen sie sich auf 44 769 000 M. Wenn man dazu noch die Giroeinlagen (die man in der Vorkriegszeit noch nicht kannte) mit 3 174 000 M. rechnet, ergibt sich ein Gesamteinlagebestand von 47 943 000 M., der den Vorkriegsstand um rund 2 Millionen übersteigt. Die Zahl der Sparkonten ist auf 123 500 angewachsen, wovon 77 400 auf die Aufwertungs- und 46 100 auf die Reichsmarkspareinlagen entfallen; dazu kommen noch 5800 Giro- und Kontokorrentkonten.

Im Verlaufe ihrer 120jährigen Geschichte hat die Anstalt ihre Geschäftsräume oft wechseln und dem stetig wachsenden Verkehr anpassen und erweitern müssen. Ein kurzer Rückblick auf diese Entwicklung dürfte heute um so mehr von Interesse sein, als man sich im allgemeinen von den einfachen Verhältnissen des vergangenen Jahrhunderts kaum mehr ein Bild machen kann.

Seine erste Unterkunft fand das Leihhaus in zwei kleinen Zimmern des unteren Stodes der 1811/12 erstellten Hintergebäude des Rathauses hinter der Mehlg., also an der Ecke der heutigen Jähringer- und Turmstraße. Nach Vollendung des Rathauses siedelte es im Jahre 1825 in dessen nördlichen Querflügel über, in dem sich heute das Grundbuchamt befindet. Zur Unterbringung der Pfänder mußten im Laufe der Jahre 1826, 1833, 1835, 1845 immer wieder neue Räume zur Verfügung gestellt werden. Im Jahre 1880 wurde der Aufbau eines vierten Stodes auf den Leihhausflügel des Rathauses zur Vergrößerung der Magazine notwendig. Aber auch diese Erweiterung genügte nicht lange; schon 1882 mußten durch den Umbau eines Teiles der im ersten Stod des Leihhausflügels untergebrachten Mehlhalle wieder neue Räume geschaffen werden. Im Jahre 1885 wurde in der Mehlhalle ein besonderes Verpfändungslokal für das Leihhaus eingerichtet. Inzwischen hatte sich aber auch die Sparkasse immer mehr vergrößert und namentlich anfangs der 80er Jahre setzte bei ihr eine solche Geschäfts-

zunahme ein, daß die bisherige gemeinsame Abfertigung der Sparer und der Leihhauskunden im selben Raum und durch die gleichen Beamten nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte. Schon 1881 hat man den Sparer ein Entgegenkommen dadurch gezeigt, daß man für sie und die Leihhauskunden getrennte Zugänge schuf und den Abfertigungsraum durch das Eingießen einer Wand in zwei Teile trennte. Die völlige räumliche Trennung der Sparkasse von dem Leihhaus erfolgte erst 1893 durch Verlegung der Sparkasse in den zweiten Stod, während die Pfandleihkasse im ersten Stod verblieb. Infolge der starken Geschäftszunahme um die Jahrhundertwende waren aber auch die neuen Räume bald zu klein. Für das Leihhaus wurde deshalb 1906/06 in der Schwannestraße ein patrisch eingerichteter 6stöckiger Neubau errichtet, der den Bedürfnissen der Pfandleihkasse (bei der jährlich etwa 40 000 Verpfändungen vorgenommen werden und ständig über 15 000 Pfänder lagern) bis jetzt in vollem Umfang genügt. Die Sparkasse besaß im Jahre 1907 in dem

früheren Bankier Müller'schen Haus am Marktplatz, Karl-Friedrich-Straße 8, ihr jetziges Heim. Die im Jahre 1917 eingerichtete Girokasse mußte aus Mangel an geeigneten Räumlichkeiten zunächst im Hause Jähringerstraße 100 untergebracht werden. Erst im Jahre 1927, in dem auch die Sparkassenräume umgebaut und erweitert wurden, konnte die Girokasse in das unmittelbar an das Sparkassengebäude angrenzende Haus Jähringerstraße 96 verlegt werden. Aber schon nach kurzer Zeit erwiesen sich diese Räume, besonders an den geschäftstarken Tagen im Monatsanfang und -Ende, als viel zu klein. Deshalb entschloß sich der Verwaltungsrat im Dezember 1932, als sich die Möglichkeit bot, in dem an der Nordseite des Sparkassengebäudes liegenden Hause Kaiserstraße 141 die unmittelbar angrenzenden Geschäftsräume des ersten Stodes langfristig zu mieten, diese günstige Gelegenheit zu einer Erweiterung der Girokassenträume zu benutzen. Die hierdurch neugewonnenen Räume (rund 170 Quadratmeter) konnten durch zwei Giebelmauerdurchbrüche derart mit den bisherigen Sparkassenräumen verbunden werden, daß einem schon lange empfundenen Bedürfnis, die Sparkasse, Girokasse und Hauptkasse mit allem hierfür erforderlichen Personal und der Kassenleitung in einem Kassenraum unterzubringen, ohne Schwierigkeiten mit verhältnismäßig geringen Kosten fast reißlos Rechnung getragen wurde. Um die gegebenen Raumverhältnisse bestens auszunutzen zu können, wurden die Schalter für die Sparkasse in die neuen Räume verlegt, während die Girokasse in den bisherigen Sparkassenträumen untergebracht wurde. Sowohl die Sparkasse als auch die Girokasse haben jetzt drei Kassenschalter und einen Auskunftsschalter zur Verfügung; außerdem konnten die Schalter für den Scheck- und Wechselzug, sowie die Abgabe der Buchungsbearbeitungen im Kassenraum Platz finden. Da es auch möglich geworden ist, für die Kassenleitung, die sich bisher im 8. Stod befand, den erforderlichen Raum abzuzweigen, können jetzt alle Kassenangelegenheiten im ersten Stod in einem großen Schalterraum, der zwei Eingänge vom Adolf-Hitler-Platz und einen dritten Eingang von der Jähringerstraße aus besitzt, erledigt werden; nur für die Rückzahlung der Aufwertungs Spareinlagen ist ein besonderer Raum — die bisherige Girokasse — eingerichtet. Auf diese Weise ist voraussichtlich auf lange Zeit hinaus die Gewähr für eine rasche und reibungslose Abfertigung aller Spar- und Girokunden geboten.



Städt. Sparkasse Karlsruhe

Sparverkehr

Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr, Einzug von Schecks und Wechseln

An- und Verkauf von Wertpapieren

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Sparbüchern

Verwahrung verschlossener Wertgegenstände

Selbstaufbewahrung von Sparbüchern, Wertpapieren, Hypothekenbriefen, Schmucksachen und dergleichen in vermietbaren, feuer- und diebessicheren Schrankfächern

Heimsparkasse, Schulsparkasse

Sparkassen-Reisekreditbriefe (Rob)

Nachtschalter (24-Stunden-Kassendienst)

Frachtkontrolle

Spar- und Giroeinlagen werden nicht nur in der Sparkasse, sondern auch in folgenden **Annahmestellen** entgegengenommen:

Oststadt:

Drogerie Ludwig Bühler, Lachnerstraße 14

Stadtteil Mühlburg:

Drogerie Wilh. Hofmeister, Philippstraße 14

Südstadt:

Weißwarengeschäft Karl Holzschuh, Werderstraße 48

Südweststadt:

Drogerie Theodor Walz, Jollystraße 17

Stadtteil Rüppurr:

Friseurmeister Heinr. Hollrütt, Rastatter Straße 90

Josef Armbrust

Karlsruhe (Baden)

Scheffelstraße 57 Fernspr. 3363

Kunst- und Bauschlosserei

Eisenkonstruktionen und schmiedeeiserne Fenster aller Art

Max Müller

Bau- und Möbelschreinerei
Glaserie

Werkstätte für moderne Wohnungseinrichtungen, Neubauten, sowie gesamten Innenausbau. — Reparaturen jeder Art.

Vorholzstr. 19 Telefon 3380

Karl Daler

Bauschlosserei
u. Eisenkonstruktionswerkstätte

inh.: Wilhelm Daler
Adlerstraße 7 Telefon 1258

Spezialität: Markisen

Gardinen Linoleum Teppiche Läufer

finden Sie bei uns zu vorteilhaften Preisen!

Verlegen und Ausbessern von Linoleum erfolgt durch erprobte Spezialkräfte billigt.

Verl. Sie unverbindl. Angebote

Bettenhaus

SCHNEIDER
am Werderplatz

ALFRED BOSCH

Gips- und Stukkateurgeschäft
Karlsruhe i. B.

Karlstraße 32a Tel. 6977

Ausführung von

Innen- und Außenputzarbeiten jeder Art.

Verlangen Sie unverbindlich Voranschlag

Der Umbau der Geschäftsräume im Hause Kaiserstraße 141 erfolgte auf Rechnung der Hauseigentümer unter Leitung des Architekten Wielbauer, der im Verlauf der letzten Jahre in Karlsruhe verschiedene Bank- und Geschäftshäuser in anerkannt guter Weise den neuzeitlichen Verhältnissen entsprechend umbaute.

Bei den Laden der Viefelfeldschen Buchhandlung konnte, wird erkannt sein, wenn er sieht, welcher schöner Raum durch den Umbau geschaffen wurde. Sämtliche Innen- und Außenwände sind

fast restlos abgetragen und mit Hilfe von Eisenkonstruktion abgefängt worden. Die Außenwände an der Fassade und im Hof wurden dem künftigen Zweck entsprechend verest und durch neue Mauerwerk und Eisenstützen als Tragwerk aufgeführt. Auch alle Zwischenräume der übrigen Stodwerke wurden im Erdgeschos restlos abgefängt. Durch diese baulichen Veränderungen ist es gelungen,

einen 170 Quadratmeter großen Raum zu gewinnen.

Im Meuhieren erhielt der umgebaute Teil des Hauses ein völlig verändertes Aussehen. Der alte, im Renaissancestil ausgeführte gußeiserne Vorbau mußte, um eine Anpassung an das 1927 umgebaute Sparlastengebäude zu erreichen, fallen; auch die Fassade der an der Ecke der Kaiserstraße gelegenen Geschäftsräume der

Firma Hermann Meyle wurde dem neuen Baustil eingeordnet. Der ganze Bauteil des Adolfs-Diller-Platzes von der Kaiserstraße bis zur Bismarckstraße erhielt hierdurch ein geschlossenes Gepräge. Diese Verschönerung des Stadtbildes wird wohl von jedem Beschauer mit Befriedigung begrüßt werden.

Sämtliche Umbauarbeiten wurden in gleicher Weise wie die Inneneinrichtung von Karlsruhe zur Firmen ausgeführt oder geliefert.

J. Braunschweiger
 Karlsruhe i. B., Zirkel 18 Tel. 2137
 Blecherei- und Installationsgeschäft

Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen, Bäder, Klosetts, Toiletten, sowie sämtliche Dach-Reparaturen, elektr. geschweißte Drahtgestelle etc.



Hermann Meyle
 Meyle Zigarren werden von jedem prüfenden Raucher bevorzugt!

OSKAR MAIER
 Bauschlosserei — Eisenkonstruktionen
 Feuersichere Türen und Tore
 Stahlholzlüren — Stahl-Fenster
 Anschlagarbeiten u. Autog. Schweisungen
KARLSRUHE I. B.
 Tel. 1944 / Gerwigstr. 9

Schülerzahl der hiesigen höheren Schulen

Im Schuljahr 1933/34 werden besucht (die in Klammern beigefügten Zahlen geben die Ziffern des vergangenen Schuljahres an): Das Gymnasium von 577 (589), die Goethe-Schule (Realgymnasium) von 480 (491), die Humboldt-Schule (Realgymnasium) von 449 (441), die Helmholz-Oberrealschule von 471 (508), die Kant-Oberrealschule von 884 (428) Schülern, die Lessing-Schule (Mädchenrealschule mit Mädchen-Gymnasium) nebst realgymnasialer Abteilung von 617 (618), die Richter-Schule (Mädchenrealschule mit Mädchen-Oberrealschule und Frauenschule) von 533 (580), die Freiligrath-Schule (Mädchenrealschule) von 256 (243) Schülerinnen.

Reisguthaben aus englischer Kriegsgefangenschaft. Die Liste über die Reisguthaben der ehemaligen Kriegsgefangenen in England ist herausgegeben und ist täglich ab 18 Uhr abends bei Herrn Hermann Dolb, hier, Lessingstraße 11, einzusehen. In dieser Liste sind die Guthaben von ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen zusammengestellt, die in den englischen Reisguthabenslisten aufgeführt sind, sich aber bisher trotz wiederholter öffentlicher Aufforderung nicht gemeldet haben und auch anderweitig nicht ermittelt werden konnten. Die Liste enthält den Namen des betreffenden Kriegsgefangenen, den ihm zustehenden Betrag und seine Seriennummer. Es ergibt sich, dass aus diesen Reisguthabenslisten aus englischer Kriegsgefangenschaft, die auf Grund dieser Liste glauben, Anspruch auf die dort angegebenen Guthaben erheben zu können, die nachmalige letzte Aufforderung, sich bis zum 1. Juli mit ihrem Anspruch zu melden. Nähere Einzelheiten können bei Einsichtnahme in die Liste zur Kenntnis genommen werden.

Motor und Sport. Die Zeitschriften der Arbeiterschaft unserer großen Automobilwerke vergrößern sich von Tag zu Tag. Immer mehr Wagen und Motorräder rollen auf deutschen Straßen, und die Erzeugnisse der deutschen Automobilindustrie liefern den Anschein einer stetigen Arbeit im Auslande. Die Motorisierung des Verkehrs nimmt stetig zu. Und Deutschland unter der Führung seiner kraftfahrereundigen Regierung erhebt einen bisher noch nie dagewesenen Anspruch an der Straßenerweiterung. Die Interessen der Kreise, denen das Wohl der deutschen Kraftfahrt am Herzen liegt, die Belange der Erzeuger, der Fabrikanten und namentlich die des Verkehrs der Motorfahrzeugbesitzer werden schon seit vielen Jahren durch „Motor und Sport“, die repräsentative Zeitschrift des deutschen Automobilismus, vertreten. Im weitestgehendsten Maße des geleistet, das wird schlagkräftig im nächsten Heft der beiliegenden Zeitschrift hervorgehoben. Aus der Fülle der interessantesten Mitteilungen mögen besonders der technische Teil über die „erfolgreichsten Rennwagen“ und die angelegte Fortsetzung der wichtigsten Frage „Warum deutsche Kraftfahrzeuge?“ hervorgehoben sein. Allgemeines Interesse dürfte der Artikel finden „Der Spritbeimischungsabwag bei uns und im Auslande“ und auch die ausgearbeiteten Prüfungsberichte und Befehlsbestimmungen sowie der ausführliche sportliche Teil werden viele Freunde haben. Das Heft, das in jeder Buchhandlung und in jedem Kiosk oder nach dem vom Vogel-Verlag Bismarck zu beziehen ist, nur 80 Pf. kostet, ist es für jeden erswinglich. Auch die folgenden nicht veräumen, sich die 26. Nummer von „Motor und Sport“ anzuschaffen.

Sie hören heute

Sonntag, 18. Juni: 6.15 Uhr: Cafeterienkonzert. 8 Uhr: Gymnastik. 8.25 Uhr: Ulmer Münsterfestspiele. 8.30 Uhr: Evangel. Morgenfeier. 11.30 Uhr: Joh. Sch. Bach. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Chorstimme. 15 Uhr: Stunde des Landwirts. 15.30 Uhr: Kasperl-Stunde. 16.30 Uhr: Nachmittags-Stunde. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Mandolinenkonzert. 18.30 Uhr: Das Verber-Quartett spielt. 19.15 Uhr: Sportbericht. 19.30 Uhr: Das 15. Deutsche Kunstfest Stuttgart 1933. 20 Uhr: Titus Feuerfuhrer über: Der Totisman. 21.30 Uhr: Der Diebeshaas. 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Tages-Anzeiger
 für Sonntag, den 18. Juni 1933

Staatstheater 19.30—22.30 Uhr: Casparone
 Konzerthaus 19.30—22.30 Uhr: Die ferne Prinzessin — Narziß
 Badische Lichtspiele 16 Uhr: Der Rebell
 Gloria-Palast: Das indische Cabaret
 Palais-Lichtspiele: Die Tochter des Regiments
 Refektorium-Lichtspiele: Salon Dora Green (Die Halle)
 Festhalle 11½ Uhr: 90-Jahre-Feier der Niederhalle — Festakt
 Stadtgarten 11—12¼, 15¼—18 und 20—22¼ Uhr: Konzerte
 Kath. Kinder-Organ, Karlsruhe-Eb. 15 Uhr bei
 Blutstätte Durlacher Wald Badpf.

Kindesentführung in Wien bereitet

TU Wien, 16. Juni. In den ersten Nachstunden ereignete sich in Wien ein aufsehenerregender Entführungsversuch. Vier Gaufräule hatten beschlossen, das Kind eines reichen Großkaufmannes Moriz Pollak zu entführen. Die Polizei hatte jedoch durch eine Anzeige von diesem Plan Kenntnis erhalten und einige Kriminalbeamte begaben sich an den Standplatz der vier Gaufräule, um sie zu verhaften. Als einer der Gaufräule die Absicht der Kriminalbeamten merkte, zog er ein halbhartes Messer und fiel den einen der Kriminalbeamten an, der von der Waffe Gebrauch machte und in Notwehr den Gaufräule tötete. Die drei anderen Gaufräule wurden verhaftet. Bei der Durchsuchung wurden bei ihnen verstreut eine Flasche Chloroform und Stricke vorgefunden. Sie hatten auch schon einen Brief vorbereitet, den sie nach Raub des Kindes an den Vater schicken wollten. Den Hauptgegenstand des Raubes bildet die Forderung von 20 000 Schilling.

Die Startvorbereitungen beendet

TU Orbetello, 17. Juni. Im Flughafen Orbetello sind die am Schmalflug nach Nordamerika beteiligten 24 Wasserflugzeuge zu Wasser gebracht worden. Die Verladung mit Brennstoff und Öl ist beendet. Die Verladung des Abfluges war neben den schlechten Wetterverhältnissen auch durch zurückzuführen, daß das als Stützpunkt an die Küste von Labrador entsandte Schiff „Alice“ wegen der Eisberge und schlechter Sicht nur langsam vorwärts kam. Bald hat sich aber jetzt entschlafen, den Abflug nicht mehr der Ankunft des Schiffes am Bestimmungsort, sondern nur noch von den für den Flug wichtigen atmosphärischen Verhältnissen über den Alpen abhängig zu machen. Sobald das Wetter es erlaubt, soll dieser schwierige Teil des ersten Flugabschnittes erledigt werden.

Der Austritt der Leute, die beim Abflug dabei sein wollen, vor allem auch der Verwandten und Freunde der Organflieger, ist so stark geworden, daß am Donnerstagabend folgender Anschlag des Kommandos erschien: „Alle Freunde und Kameraden, die gekommen sind, und zu begrüßen, hindern unsere Startvorbereitungen und bringen uns Verlust kostbarer Zeit. Wir bitten sie, ihren Verfall für unsere Rückkehr aufzugeben.“

Expreszug rast in Güterzug

Ein Lokomotivführer tot

TU London, 17. Juni. Der Expreszug Bristol-Sheffield rastete bei Wingfield in Derbyshire in einen Güterzug. Beide Lokomotiven des Expreszuges stützten um. Ein Lokomotivführer war sofort tot, der andere, sowie zwei Weiger und ein Schaffner wurden verletzt.

Neuer Erdrutsch in Lyon

TU Paris, 17. Juni. In Lyon hat sich oberhalb der Stelle, an der vor Jahresfrist der folgenschwere Erdrutsch über 20 Opfer forderte, ein neuer Erdrutsch ereignet, der unter der Bevölkerung die größte Beunruhigung ausgelöst und Anlaß zu einer Massenflucht aus dem gefährdeten Stadtviertel gegeben hat. Die andauernden Regenfälle der letzten Tage hatten das ganze Stadtviertel unterspült und schließlich am Freitagabend dazu geführt, daß die unterirdischen Kanäle, die von dem hochliegenden Stadtteil zur Rhône führten, die Wassermassen nicht mehr aufnehmen und plazierten. Riesmengen Wasser und Schlamm mähten sich durch die Straßen der Rhône zu und sperrten jeglichen Verkehr auf der Straße nach Strazburg. Auf einer Ausdehnung von zwei Kilometern sind die Stützmauern der Kanäle zusammengestürzt. Weitere Einsätze werden befürchtet. In der gefährdeten Gegend ist der Verkehr vollkommen gesperrt. Arbeiterkolonnen sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Einwohner des gefährdeten Viertels verlassen in Eile ihre Wohnungen, um einer immerhin möglichen Katastrophe zu entgehen.

Doppelmord und Selbstmord

WTB Bernburg, 16. Juni. Der Mechaniker Joachim Boden aus Schönebeck an der Elbe er-

schloß in Hoheneryleben die 20 Jahre alte Herta Epöhr und ihr ¼ Jahr altes Kind. Nach der Bluttat erschloß sich der Mörder. Boden sollte das Kind der Epöhr als eigen anerkennen. Die Mutter der Epöhr mußte hilflos der Tat zusehen.

Niefenbrand in der Zollstation Chiasso

Mailand, 16. Juni. In den Magazinen der italienisch-schweizerischen Zollstation Chiasso brach in der Nacht zum Freitag ein ungeheurer Brand aus. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr und Wägen, die aus der ganzen Umgebung herangezogen waren, konnte nichts gestoppt werden. Der Inhalt der Magazine bestand aus Kunstseide- und Baumwollgeweben, Gummi und sonstigen leicht brennbaren Waren, nämlich italienisches Ausfuhrgut. Der Schaden wird nach flüchtiger Schätzung auf eine Million Schweizer Franken beziffert. Als Ursache vermutet man Blitzschlag.

Drei Todesopfer einer Familientragödie

Stahlfurt, 17. Juni. In Hoheneryleben ereignete sich am Freitag nachmittag eine furchtbare Familientragödie, bei drei Menschenleben zum Opfer fielen. Nach vorausgegangenem Streit erschloß der 19jährige Arbeitsschleifereichele Mechaniker Boden seine Braut, die 20 Jahre alte Herta Epöhr, sowie deren acht Monate altes Kind und tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß. Boden unterhielt mit der Epöhr längere Zeit ein Liebesverhältnis, jedoch ohne Einwilligung der Eltern. Gegen Boden war ein Alimentationsverfahren wegen des Kindes anhängig gemacht worden. Aus diesem Grunde kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und seiner Braut, bzw. seinen aufzünftigen Schwiegereltern. Boden hatte kurze Zeit vor der Tat mit seiner Braut einen Spaziergang gemacht. Sofort nach Rückkehr in die Epöhrsche Wohnung ist dann die Tat geschehen. Besonders tragisch ist, daß die Mutter der Ermordeten, die bereits längere Zeit schwer krank im Bett liegt, während der Bluttat im Nebenzimmer Ohrenzeuge des grauenhaften Geschehens wurde.

Eine blutige Zigeunerschlacht

Stremmen, 17. Juni. Zwei Zigeunerbanden, die am Freitag nach Stremmen gekommen waren, um auf dem Pferde-

markt Geschäfte zu machen, veranstalteten im Anschluß daran eine große Becherei. In später Abendstunde gerieten die beiden Kolonnen aneinander und lieferten sich eine regelrechte Schlacht, bei der das Messer die Hauptrolle spielte. Die Bewohner alarmierten die Polizei, die darauf mit Ueberfallkommandos eintraf und die Ruhe wieder herstellte. Sämtliche beteiligten Zigeuner lagen mehr oder weniger verletzt auf der Straße und in den Straßengräben. Eine große Anzahl mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Zwei Zigeuner sind lebensgefährlich verletzt. Die Polizei nahm außerdem zahlreiche Verhaftungen vor.

Schwere Bluttat

Die Geliebte erstickt

TU Rosenheim, 17. Juni. In Rosenheim hat sich Freitag eine schwere Bluttat abgespielt. Der ledige Kräft Alfons Mangfläuer seiner früheren Geliebten, der 22 Jahre alten Schneiderin Anna Jellermaier, auf und verlangte von ihr Geld. Als das Mädchen der Aufforderung nicht nachkam, zog der Burche ein Messer und brachte dem Mädchen einen tödlichen Herzstich bei. Das Mädchen hatte gegen Ringfinger die Beziehungen zu Mangfläuer gelöst, weil er sie öfters mißhandelt und mit Gräueltaten bedroht hatte. Nach der Bluttat brachte sich der Mörder ebenfalls schwere Stichverletzungen bei. Er mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden, wo er hoffnungslos darniederliegt. Vor der Bluttat hatte Mangfläuer geäußert, daß er die Jellermaier töten werde.

Gangsters überfallen Gefangenentransport

Vier Polizisten und ein Suchthausler getötet

TU New York, 17. Juni. In Kansas-City im Staate Missouri kam es zu einer schweren Schieberei zwischen Gangsters und der Polizei, wobei vier Polizisten und ein Gefangenenträger getötet und zwei weitere Polizisten verwundet wurden. Die Polizisten hatten den Auftrag, einen entsetzlichen Gefangenentransport in das Staatsgefängnis zu überführen. Als sie mit dem Gefangenentransport den Zug verließen, stellte sich ihnen eine stark bewaffnete Gruppe von Gangsters entgegen. Die Gangsters versuchten zunächst, den Gefangenen den Polizisten zu entreißen, was jedoch mißlang. Dann griffen sie zur Waffe, verletzten zwei Polizisten, worauf die Polizei das Feuer erwiderte. Nachdem über 100 Schüsse gewechselt wurden, die die Todesopfer zur Folge hatten, entkamen die Gangsters. Auf dem Bahnhof, auf dem starker Morgenverkehr herrschte, entstand eine ungeheure Panik.

Die naturgemäße Nahrung!
 Keine Bodenmüdigkeit mehr!



huminal
 zur Bodenverfruchtung und Düngung
 Originalpräparat in Form von
Huminal-Tabletten
 für Topf- u. Balkonpflanzen
 zur Nachdüngung
Salaphos
 das reinste und leichtlöslichste Nährsalz.
 Zu bez. durch Samenhandl., Drogerien, Düngehändl., Genossenschaft, u. andere einschläg. Geschäfte.
 Weitere Bezugsquellen weist nach:
Franz Haniel & Co., G. m. b. H., MANNHEIM

Schlank bei vollen Schüsseln

Nur nicht hungern, das macht alt! Mit Chemikalien oder unangenehmen Übungen muß man auch vorsichtig sein. Essen Sie gut, aber trinken Sie jeden Morgen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Dann werden Sie immer schlank und widerstandsfähiger. Das Tee bewegt sich leicht ab und ab und bessert die ganze Ernährung des Blutes und die Säfte und verleiht dem Apollon und Drogerien, verlangen Sie aber nur

DR. ERNST RICHTERS
 Frühstückskräutertee
 HERMES - Tabletten

Für Klosterfrauen ein passendes Geschenk!
 Lutas Bärtle
Geistliches Bergfameinicht für Klosterfrauen.
 Ein Köch. und Beschriftungsbuch, Gebunden in Leinen. Reichhaltig, 336 Seiten (Hart., legt Nr. 2, —)
 Ein theiltes Wädeln, ein nützliches Freund im Gebetsleben und vorzüglicher Gesandter. **Fräulein Krüger in Gmünd.**
 Vom gleichen Verleger erschien auch eine besondere
Ausgabe für Vinzentinerinnen
 Besetzt gebunden in Leinen. Reichhaltig, 428 S. (Hart., legt Nr. 2, 60.)
Badenia in Karlsruhe
 Alt-Gez. für Verlag und Drucker.

HANDEL·WIRTSCHAFT·VERKEHR

Reichsbank gibt weiter Gold ab

Der Reichsbankausweis für die zweite Juniwoche zeigt einen ganz erheblichen Rückgang an Gold und zwar um 87,4 Mill. dem ein Zuwachs an deckungsfähigen Devisen von nur 0,6 Mill. RM. gegenübersteht. Die Reichsbank hat, wie aus den Erläuterungen hervorgeht, von dem Golddiskontbankkredit von 46 Mill. bereits jetzt 17 Mill. Dollar zurückgezahlt und hierfür entsprechend der Dollarentwertung nur etwa 60 Mill. RM. an Gold aufzuwenden gehabt. Demnach ging der allgemeine Devisenbedarf der vergangenen Woche noch um rund 27 Mill. RM. über den Deviseneingang hinaus. Es waren u. a. Zinsen für die Younganleihe bereitzustellen und auch noch Beträge für Zinsen und Rückzahlungen, die vor dem 1. Juli fällig werden. Darüber hinaus macht sich jetzt ein erheblicher Devisenbedarf für Rohstoffkäufe geltend. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 38,5 Mill. RM. verringert. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß ein der Rückzahlung des Golddiskontbankkredits entsprechender Betrag an Wechseln, der seinerzeit als Deckung der Golddiskontbank zur Verfügung gestellt worden war, wieder in die Portfolio der Reichsbank zurückgefließen ist. Aus diesem Grunde hat sich der Wechsel- und Scheckbestand nur um 17,6 auf 9041,4 Mill. RM. ermäßigt. Lombardforderungen haben sogar eine Steigerung um 3,7 auf 78,9 Mill. erfahren. Der Bestand an Reichsschatzwechseln ging um 24,2 auf 40,8 Mill. RM. zurück. An Scheidemünzen flossen 56,8 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurück. Der Notenumlauf verminderte sich um 88,6 auf 3284 Mill. RM. Unter Berücksichtigung des jetzt noch bestehenden Golddiskontbankkredits von 28 Mill. Dollar hat sich das Deckungsverhältnis von 7,3 auf 7,6 v. H. erhöht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5224 Mill. RM. gegen 5779 Mill. RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

AEG verdient die Unkosten

Die Generalversammlung nahm nach längerer Debatte den Verwaltungsantrag an, zur Teildeckung des Gesamtverlustes den Reservefonds von 42 Mill. RM. aufzulösen und den Verlustrest von 80,06 Mill. RM. vorzutragen, gegen eine kleine Minderheit die Protest zu Protokoll gab, angenommen.

Geheimrat Bücher hielt einleitend eine programmatische Rede über die Lage des Unternehmens. Von der innerpolitischen Klärung, so führte er etwa aus, erhoffte auch die AEG eine Stabilisierung und Belebung. Eine Reihe außenhandelswirtschaftlicher Fragen, die für die Gesellschaft mit ihrem starken Exportanteil und ihrer hohen Auslandsverschuldung wesentliche Bedeutung haben, sind jedoch noch ungeklärt. In dem am 1. Oktober eröffneten neuen Geschäftsjahr sei es gelungen, Betriebsverluste zu vermeiden. Der Umsatzvoranschlag wurde voll erreicht; der Auftragseingang lag mengenmäßig sogar über den Erwartungen und über den Ergebnissen des zweiten Halbjahres 1931/32. Wertmäßig wurde diese Steigerung allerdings dadurch annulliert, daß die Preise inzwischen gesunken sind.

Die Geschäftskosten seien bisher verdient, nicht aber die Zinsen für die Anleihen und die kurzfristigen Schulden. Das laufende Jahr werde daher voraussichtlich wieder mit einem Verlust abschließen, der aber wesentlich geringer sein werde als der des Berichtsjahres 1931/32. Den Verkauf der Beteiligungen an der Bank Elektrischer Werte (BEW.)

Die Wirtschaftsbelebung

Die Meinung der DD-Bank

Die DD-Bank schreibt in ihren „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ u. a.: Die zu beobachtende Konjunkturbelebung in Deutschland hat bei weitem noch nicht das gesamte deutsche Wirtschaftsleben einheitlich erfaßt. Sie unterliegt schwerwiegenden Hemmungen: nach innen durch die Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung, nach außen durch die Zerrüttung der weltwirtschaftlichen Beziehungen, vor allem die Behinderung des Exports. Wenn trotz dieser Hemmungen sowohl im Bereich der Investitions- wie demjenigen der Konsumindustrien eine über die saisonmäßige Belebung hinausgehende Besserung unverkennbar ist, so wird man ihre Wurzeln vor allem im Psychologischen zu suchen haben. Soll die Überwindung der jahrelangen krisenhaften Wirtschaftsstockung von Dauer sein und die Gefahr schwerer Rückschläge vermieden werden, so dürfen die zunächst zu erreichenden Ziele nicht zu weit gesteckt werden. Die entscheidungswolle Wiedergewinnung eines leistungsfähigen Kapitalmarktes kann nicht in kurzer Frist herbeigezogen werden. Es ist möglich voranzusehen, ob und in welcher Frist die augenblickliche leichte Besserung der Wirtschaftslage sich allmählich zu einem allgemeinen Konjunkturaufschwung auf breiter Grundlage wird entfalten können. Die inländische Geschäftsbelebung wird hierzu allein nicht ausreichen, sondern sie wird durch eine Wiedererweiterung des deutschen Außenhandels ergänzt werden müssen.

Die bisher im wesentlichen auf der Verwendung der Steuergutscheine beruhenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konnten ohne stärkere Beanspruchung der Reichsbank finanziert werden. Die Reichsbank wird für die Finanzierung nur soweit herangezogen werden, wie die übrigen Kreditinstitute zur Bereitstellung der Mittel im Höchstbetrage von 1 Milliarde RM. nicht in der Lage sind. Einsteilen wird sich hieraus wahrscheinlich nur eine geringfügige Inanspruchnahme der Notenbank entwickeln; sie dürfte allerdings in dem Maße zunehmen, wie die Privatbanken bei wachsenden Kreditansprüchen der Wirtschaft als Folge verbesserter Allgemeinkonjunktur zu vermehrten Rückgriffen auf die Reichsbank gezwungen werden.

Die Bilanz zeigt folgendes Bild in ihren Hauptposten (in Mill. RM.):

Aktiva	
	1932
Kasse-, Sorten etc.	70,48
Schecks-, Wechsel	351,88
Verzinsl. Schatzanweis.	409,84
Neurostguthaben	46,07
Reports u. Lombards	5,92
Vorschüsse auf Waren	311,14
Eigene Wertpapiere	89,57
Beteiligungen	73,85
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken	68,00
Passiva	
Aktienkapital	150,00
Rücklagen	15,00
Gläubiger	2504,81
Akzente	846,94

Die Ziffern sind mit denen des Vorjahrs nicht ohne weiteres vergleichbar, da wegen der Fusion zahlreiche Umbuchungen vorgenommen wurden. Der Rückgang der Debitoren ist zum großen Teil auf die Abschreibungen zurückzuführen, die geringeren Warenvorräte sind die Folge der Außenhandelskrümmung. Der Rückgang der Kreditoren um 240 Millionen ist auf die Rückziehung von Auslandsgeldern in Höhe von rund 100 Mill., auf Rückgabe von 62 Mill. Schatzanweisungen und Verminderung des Engagements bei der Akzeptbank zurückzuführen; die Inlandskreditoren haben nach Angabe der Bank sogar eine Steigerung erfahren.

Im neuen Geschäftsjahr habe sich nach den vorliegenden Ergebnissen des I. Quartals das laufende Geschäft günstig entwickelt, und es seien angemessene Betriebsergebnisse erzielt worden.

Meldungen aus der Industrie

Zu der am 16. und 17. d. M. stattfindenden Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Schuhindustrie in Goslar, hat der Verband einen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß 1932 wie das Vorjahr noch stark unter der allgemeinen Depression litt, daß aber im ersten Vierteljahr 1933 Anzeichen für eine günstigere Entwicklung erkennbar geworden sind.

In der Generalversammlung der Vereinigten Kugellagerfabriken AG. sind von der Gesamterzeugung 52 Prozent (i. V. 88 Prozent) ausgeführt worden. Dank der großen Bemühungen der SKF-Organisation konnte nun auch 1933 im Gegensatz zur allgemeinen rückläufigen Entwicklung die Gesellschaft ihren Export erheblich steigern und dadurch bisherige Inlandsausfälle z. T. ausgleichen. Im neuen Jahr gehe eine starke Belebung vom Automobilmarkt aus (teils saisonmäßig, teils verkehrsfördernde Maßnahmen der Regierung). Man könne mit einem weiteren Auftrieb des Inlandsgeschäfts der Gesellschaft rechnen; auch die Auslandsaufträge befriedigten trotz noch verstärkter Einführungsschwierigkeiten einzelner Länder. In der GV. wurde hinzugefügt, daß bis Mai der Auftragsseingang eine erhebliche Erhöhung erfährt und 600 Neueinstellungen vorgenommen werden könnten.

Die zum Geschäftskonzern gehörenden Ampferwerke Elektrizitäts-AG. beschafften Mittel für die Durchführung eines besonders umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms bereitzustellen. Diese Mittel — man spricht von mehr als 1/2 Mill. RM., die bereits vom Aufsichtsrat bewilligt sind, werden den Ampferwerken zu einem sehr niedrigen Zinssatz von der Geschäftskonzern zur Verfügung gestellt. Es ist beabsichtigt, diese Mittel in erster Linie zum Bau von Wohnhäusern, Lagerhäusern, Garagen, zur Verbesserung von Schaltanlagen, zur Erweiterung der Freileitungen und des Kabelnetzes sowie von Fernsprecheitungen zu verwenden.

Ebenso wie im vergangenen Jahre das 80-Millionen-Bauprogramm der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft (Standard-Dapollin) besonders willkommen war, begrüßt man es heute in Hamburg Hafen, daß die gleiche Gesellschaft auch jetzt wieder umfangreiche Reparaturarbeiten an ihren Schiffen hat vornehmen lassen, durch die über 1000 Mann Arbeit erhielten, wenn auch natürlich nur vorübergehend.

Sinkende Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe

swz. An dem Arbeitslosenbericht des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands für den Monat Mai haben sich 176 Ortsgruppen mit 1922 männlichen und 6751 weiblichen, zusammen also 7878 Mitgliedern beteiligt. Nach diesem Bericht waren von den erfaßten Mitgliedern 1886, und zwar 592 männliche und 1358 weibliche, völlig arbeitslos. Das bedeutet gegenüber April, als von je 100 erfaßten Mitgliedern 31,4 völlig arbeitslos waren, eine wesentliche Besserung, denn die Arbeitslosigkeit ist auf 25,6 v. H. zurückgegangen. Auch die Zahl der teilweise arbeitslos (im April 43,9 v. H.) ist um 1,6 v. H., also auf 42,3 v. H. zurückgegangen. Die Zahl der Vollarbeiter, die im Monat April nur 24,7 v. H. betrug, ist nach dem vorliegenden Resultat auf 32 v. H., also um 7,4 v. H. gestiegen. In den einzelnen Verbandsbezirken bestehen große Unterschiede. So hat der Bezirk Ratibor 2,1, der Bezirk Danzig 3,5, der Bezirk Heilberg 16,2, der Bezirk Offenbach am Main 16,7, der Bezirk Krefeld 85, der Bezirk Hellingenstadt 89,2, der Bezirk Bruchsal 46, der Bezirk Lehr 51,1 und der Bezirk Herford 53,8 Vollarbeiter aufzuweisen.

Börse

Berlin, 17. Juni. Obwohl für die heutige Wochenschlußbörsen einige anregende Momente aus der Wirtschaft vorlagen, wie z. B. die Ausführungen in der GV. der AEG, der gebesserte Zementabsatz im Mai, und auch die vorläufige Einigung in den Stülhaverhandlungen anregte, so genigte dies bei dem geringen Ordreingang nicht, um die Kurse stärker zu beeinflussen. Im allgemeinen betrug die Abweichungen bis zu 1 Prozent nach beiden Seiten.

Montanwerte lagen eher freundlicher, wobei insbesondere Buderus einen Kursgewinn von 1/2 Prozent und Rheinstahl einen solchen von 1/2 Prozent aufweisen konnten. Braunkohlenwerte waren, mit Ausnahme von Leopoldgrube (plus 1/2 Prozent) eher gedrückt. Von Elektrowerten büßten Akkumulatoren erneut 3 Prozent, Elektr. Lieferungen 1 1/2 Prozent ein. Am Gummi- und Linoleummärkten setzten Conti Gummi ihre Aufwärtsbewegung um 1 Prozent fort. An den sonstigen Märkten sind hervorzuheben bei Gaswerten Schies. Gas mit einem Gewinn von 1/2 Prozent, bei Maschinenfabriken Berlin-Karlshof mit einem solchen von 1/2 Prozent. Unentwickelt blieb das Geschäft in Kabel- und Draht-, Auto und Zellstoffaktien, während von Metallwerten Metallgesellschaft auf die günstigen Ausführungen in dem gestern veröffentlichten Prospekt 1/2 Prozent gewinnen konnten. Dagegen gaben Holzmann 1 Prozent nach. Stärker befestigt waren Schultheis mit plus 2 Prozent und Charl. Wasser mit 1 1/2 Prozent. Von sonstigen Industriepapieren büßten Leonhard Tietz 1/2 Prozent ein. In Bahn- und Schiffahrtaktien stagnierte das Geschäft fast völlig, für Hansa Dampf, die einen Verlustabschluss vorlegen, kam eine erste Notiz nicht zustande. In Bankaktien konnten Bank für Brauindustrie erneut 1 Prozent gewinnen.

Der Rentenmarkt war, ausgehend von Altbetzanleihe, die wieder 40 Pfg. gewinnen konnten, freundlicher, wobei die weiter feste Veranlagung der deutschen Anleihen im Auslande anregte. Von Ausländern neigten Türken leicht zur Schwäche.

Warenmärkte

Berliner Produktbörsen vom 17. Juni. Viktoriaerbsen 24—29,50, Kleine Speiserbsen 20—21,50, Futtererbsen 13,50—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12,25 bis 14, Lupinen, blaue 9,70—10,00, dito gelbe 13—14, Trockenschneitzel 8,80, Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 13,80, dito ab Stettin 13,60, Kartoffelflocken 13,80—18,50, Weizen 191—193, Roggen 208,50, märk. Roggen 162—164, Juli 165,75, Futter- und Industrieerste 165,75, märk. Hafer 136—141, Weizenmehl 22,75—27, Roggenmehl 20,75—22,85, Weizenkleie 9,25—9,45, Roggenkleie 9,25—9,45.

Berliner Metallbörsen vom 17. Juni. Elektrolytkupfer 59,75, Raffinadekupfer, loco 54,75—55,50, Standardkupfer, loco 50,50—51, Standard-Blei per Juni 17,50—18,50, Originalhüttenrohzeink ab Nordd. Stationen 23—23,50, Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 386.

Bühler Obstmarkt vom 16. Juni. Erdbeeren vorm. 17—20, nachm. 17—20; Kirschen vorm. 10—18, nachm. 10—20; Heidelbeeren vormittags 38—40, nachm. 35—38.

Berliner Devisennotierungen

Geldkurse

festgestellt von der Berliner Bedingungsgemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

	16. 6.	17. 6.		16. 6.	17. 6.
Buenos-Aires	0,813	0,819	Helingsfors	8,339	8,339
Kanada	2,147	2,132	Italien	22,88	22,10
Japan	0,894	0,889	Jugoslawien	5,195	5,195
Kairo	14,72	14,705	Kansas	42,48	42,48
Konstantinopel	2,038	2,038	Lissabon	13,94	13,79
London	14,33	14,325	Oslo	7,48	7,38
New York	3,482	3,521	Paris	18,82	18,82
Rio de Janeiro	0,229	0,229	Reykjavik	64,44	64,44
Uruguay	1,488	1,488	Riga	73,16	73,16
Amsterdam	170,18	170,18	Schweiz	81,87	81,87
Athen	2,458	2,458	Sofia	3,647	3,647
Braessel	31,04	31,04	Spanien	38,86	38,86
Bukarest	2,488	2,488	Stockholm	73,98	73,98
Budapest	—	—	Tallinn	119,99	119,99
Danzig	82,57	82,57	Wien	46,35	46,35

Neue Sanierung der Dresdner Bank

Kapitalzusammenlegung von 220 auf 150 Millionen — 94,5 Millionen Abschreibungen

Bei der Dresdner Bank, die ihre Bilanz als letzte unter den Großbanken veröffentlicht, ergab das am 31. Dezember 1932 abgelaufene Geschäftsjahr einen Betriebsgewinn von 9,45 Mill. RM. gegen 18,82 Mill. im Jahr 1931. Es erbrachten:

	1932	1931
Zinsen, Devisen	47,88	57,60
Provisionen etc.	47,89	60,10
Andererseits erforderten		
Handlungskosten	61,88	97,90
Steuern	3,56	5,79

Dieser Betriebsgewinn wird nun in voller Höhe zur Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen verwandt. Ferner wird der Buchgewinn von RM. 85 Millionen, der sich aus der vorgeschlagenen Zusammenlegung der Aktienkapitals von RM. 220 auf 150 Millionen und der Verminderung der Reserve von RM. 80 auf 15 Millionen ergibt, zur Vornahme weiterer Abschreibungen und Rückstellungen verwendet. Es dürften nunmehr, wie die Bank annimmt, mit diesen Gesamtabschreibungen von 94,5 Mill. die aus der Wirtschaftskrise verbliebenen Schäden in vollem Umfang ihren Ausgleich gefunden haben, nachdem bekanntlich im Geschäftsjahr 1931 bereits sichtbare Abschreibungen von 82,5 Mill. vorgenommen worden sind.

Im Rückgang der Einnahmen spiegelt sich die Geschäftsschrumpfung wieder. Zum Teil wurden die Mindereinnahmen durch den Rückgang der Handlungskosten ausgeglichen; durch die Fusion mit der Danatbank hat sich die Beamtenszahl von 13898 auf 10994 vermindert. Es sind damit Einsparungen von 16 Mill. RM. erzielt worden, obwohl noch Abfindungen und sonstige Fusionskosten zu tragen waren. Für 1933 glaubt man nochmal ca. 10 Millionen einsparen zu können.

Katholische Volkshilfe

Gemeinnützige Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin

Das Ergebnis des nunmehr abgeschlossenen Versicherungsjahres 1932 ist für die Katholische Volkshilfe Gemeinnützige Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, die Trägerin der Caritas-Vorsorge-Versicherungen und deren Versicherte wiederum recht erfreulich. Dank der bei höchstmöglichen Leistungen außerordentlich niedrigen Monatsbeiträge von 80 Pfennig und 1— RM. an, war es dieser bekannten Volksversicherung möglich, auch im vergangenen Jahr einen erheblichen Reinzugang neuer Versicherungen zu verzeichnen. Er betrug nach Abschreibung aller Abgänge durch Tod, Kündigungen usw. über 69 000 Versicherungen mit über 12 Millionen RM. Versicherungssumme. Der Gesamtbestand hat sich damit bis Ende 1932 auf 845 000 Versicherungen über 221 1/2 Millionen RM. erhöht. Aus dem finanziellen Überschuss konnten der Gewinnrücklage der Versicherten 932 570 RM. überwiesen werden. Sie beträgt damit bei Jahreschluß 2 678 616 RM. Der Gewinnanteil für die gewinnberechtigten Versicherten, d. h. jene, deren Versicherungen mindestens im dritten Jahre laufen, beträgt wie in den Jahren 1930 und 1931, wiederum 10 Prozent der Jahresprämie.

An Sterbegeldern wurden im vergangenen Jahre für über 17 000 Sterbefälle rd. 3 200 000 RM. zur Auszahlung gebracht. Die gesamten bisher geleisteten Auszahlungen betragen 12 Millionen RM. Die ersten Monate des laufenden Jahres brachten der Katholischen Volkshilfe einen weiteren erheblichen Zuwachs, sodaß sie der Entwicklung dieses Jahres mit besonderer Zuversicht entgegen sieht. Die Gesellschaft schließt ihren Bericht mit dem Ausdruck ihrer festen Überzeugung, daß es dem starken Willen der Reichsregierung gelingen wird, die Millionen Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen.

Die Großhandelsziffer. Die vom Statistischen Reichsamt für den 14. Juni berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 92,9; sie ist gegenüber der Vorwoche (93,0) wenig verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 85,1 (— 0,6 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,2 (+ 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 112,0 (unv.).

Trikotfabriken J. Schießer AG. Radolfzell. Die mit einem Aktienkapital von 800 000 RM. ausgestattete AG. schließt per 31. Dezember 1932 mit einem Verlust von 29 879 RM. ab.

Emil Waeldin, Lederfabrik A.G. Lahr (Baden). Die mit einem Aktienkapital von 605 000 RM. ausgestattete AG. schließt das Geschäftsjahr 1932 mit einem Verlust von 71 608 RM. ab, der sich einschl. des Verlustvortrages von 40 569 auf 112 167 RM. erhöht.

Badisches Staatstheater
 Sonntag, 18. Juni:
 Neu einstudiert:
Gasparone
 Operette von Carl Millöcker.
 Dirigent: Hellberth.
 Regie: Bruckner.
 Mitwirkende: Mart, Haberfort, Rabenmader, Edelrich, Riefer, Kloebe, Köfer, Rentwig, Schmitzler, Vogler, S. Rinbemann, Rittius, Kintler.
 Anfang 19.30 Uhr.
 Ende 22.30 Uhr.
 Preise D (0.90 bis 5.00 RM.).

Im Städtischen Konzerthaus
 Sonntag, 18. Juni:
 Darsteller: Theater-Akademie des Badischen Staatstheaters.
Die arme Prinzessin
 Einakter von Hermann Sudermann.
 Regie: Raumbach.
 Mitwirkende: Barbusch, Großmann, Erbin, Brück, Hebelin, Harprecht, Kroschel, Peterjen, Schneider.
 Hierauf:
Narziss
 Schauspiel von Brachvogel.
 Regie: v. d. Isend.
 Mitwirkende: Erbin, Brück, Hebelin, Erbin, Gang, Harprecht, von Kehler, Mateo, Rittius, Peterjen, Steinöl.
 Anfang 19.30 Uhr.
 Ende 22 Uhr.
 Preise 0.60—1.50 RM.

Erholungsheim Marzell
 (1912 a. S.)
 für Frauen, Mädchen und Ehepaare.
 Sommer und Winter geöffnet, geschützte Lage, Zentralheizung, elektr. Licht, fließendes Wasser in allen Räumen, Bäder im Hause, sonnige Wälder, Waldpark, 5 Mahlgärten.
 Pensionen 3.80 RM. und 4.— RM. täglich, keine Nebenkosten.
 Anmeldung bei der Leiterin des Heims in Marzell.
 Ob. Frauenverein vom roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe.

Kurhaus Bad Peterstal
 (Martenbad)
 Schwarzwald-Badstation Telefon Nr. 2.
 Angenehmer, ruhiger Aufenthalt und Bäder. 8 Mineralquellen im Hause, Kurbau, Stahl-, Salz-, Moorbäder, erfolgreiche Trink- und Bäduren. Bäderarzt, hervorragende Verpflegung, Großer Park. Das ganze Jahr geöffnet. Leitung durch Singschwestern.
 Versand der Siphonquelle: Tafelwasser.

Beachten Sie bitte
 das Sie außer
Gardinen, Stores, Dekorationen
 nun auch
Teppiche
 Läufer, Vorlagen, Tisch- und Divandecken
 in allen Qualitäten bei mir finden
Teppich-Abteilung
 Waldstraße 37 gegenüber v. Führerverlag
Gardinen-Abteilung
 Waldstraße 33 gegenüber d. Colosseum
PAUL SCHULZ

Werbedrucksachen
 liefert **Badenia in Karlsruhe, A.-G.**

Vermietungen
4 Büroräume
Stefanienstraße 74
 zentrale Lage, sofort od. später
zu vermieten.
 Näheres im 1. Stod beim Badischen Notar Krey.

Modernes, sonnig gelegene
3- und 4-Zimmer-Wohnungen
 in der Weststadt auf sofort oder später zu vermieten. Anfragen
Gaglah, Architekt W. B. D. M. Anderlecht,
 Adlerstraße 44, Tel. 68.

9-Zimmerwohnung
 mit Zentralheizung. Diele, Bad ufm. Balkon, Garten zu vermieten. Näheres Reichsbüro, Karlsruhe Nr. 16, II. Stod, Tel. 1191.

Reste
 und
Abschnitte
 auf Sondertischen
 enorm billig!

Verkaufsbeginn: Montag, den 19. Juni, 8½ Uhr

Wachstoff-Reste ausreichend für Kleider und Blusen
 Sportzeffr 20 an Belderwand 28 an
 Meter von Meter von
Wachmusseline 35 **Wachkunst 35**
 Meter von Meter von

Silkaleine u. Voile-Reste 50 an
 einfarbig und gemustert Meter von

Schürzenstoff-Reste 48 an
 115 cm breit, solide Qualitäten Meter von

Seidenstoff-Reste einfarbig u. gemustert, Georgette, Marocain, Hammer-schlag, Crêpe de Chine Meter von **1.50** an

Wollmusseline-Reste 80 an
 moderne Muster Meter von

Weißwaren-Reste
 Hemdentuche, Bettuchstoffe etc. enorm billig

Bett-Damast-Reste 130 cm breit, ausreichend für 1-2 Bezüge
 gebäumt Meter von **72** an gestreift Meter von **52** an

Reste für Kissenplatten
 als besondere Gelegenheit, aparte Jacquardmuster Stück **75**

Große Mengen Taschentücher für Damen und Herren z.T. mit kleinen Schönheitsflecken
 Serie I 10 an Serie II 15 an Serie III Rein Mako, St. 20 an Serie IV Rein Mako gewaschen Stück **28** an

KNOOPF

Schlafzimmer
 Habe noch ein, größerer Vorrat in sehr billigen und gut. Schlafzimmern in Eiche u. Holzt. Einbettzimmer
 RM. 285.00
 " 375.00
 " 475.00
 " 575.00
 Ebenso schöne
Speisezimmer
 bestehend aus Tisch, Stühlen, Stühle in den Preislagen von
 RM. 335.00
 " 425.00
 " 495.00
 " 575.00
 Kaufen Sie ruhig, solange die Preise noch so billig sind, aber nur im Besonderen
 Passage-Möbelhaus
Emil Schweitzer
 Passage 3 bis 5.

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen usw.
 kaufen Sie preiswert bei
Thomas Abert
 Wohnungseinrichtungen
 Rüppurrer Str. 36
 Neu eröffnet!
 Zur Einführung besonders billige Preise.

Dr. med. Ernst Roedel
 prakt. Arzt
 Sprechstunden:
 Montag bis Freitag 4—6 Uhr.
 Beiertheim, Hohenzollernstr. 24
 Fernsprecher 502

Dr. med. Anton Roth
 Facharzt für Chirurgie
 Sprechstunden:
 11 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr.
 Stephaniensstraße 94
 Fernsprecher 4037

Die Oberrheinische Treuhand A.-G.
 übernimmt:
 Die Führung u. Ueberwachung der Geschäftsbücher der Handels- und Gewerbetreibenden
 Den Einzug von Forderungen aller Art
 Die Steuerberatung
 Hausverwaltungen
 Gerichtliche und außergerichtliche Vergleiche u. erledigt alle in das Treuhandfach einschlägigen Aufträge gewissenhaft und diskret.
Die erste Beratung erfolgt kostenlos.
 Unsere Diensträume befinden sich jetzt:
Kaiserstraße 241 a
 1. Etage hoch, Fernruf 6593

Entzückend die Muster!
 Begeisternd die Auswahl!
 Ueberraschend die Preise!
 unserer
Sommerstoffe

Belderwand, Indanfhren, von 38 Pf. an
Sport- und Wanderhemdenstoffe von 35 Pf. an
Kariert Dirndl-Leinen-Imitation 48 Pf.
Trachtendruck, Indanfhren . . . 58 Pf.
Rein-Leinen für Kleider und Kostüme von 1.55 an
Wachsbourette 1.25
Noppen-leinen-Imitat 1.60
Sport-leinen-Imitat 65 Pf.
Badesstoffe und Bademäntel
Markisendrell von 1.35 an

Selenie, bedruckt, gute Ware, v. 95 Pf. an
Selenie, bestickt 1.70
Echt Nonan, bedruckt 2.90
Marocain, bedr., neueste Muster 1.70
Sport-Noppen-Rayé 1.80
95 cm bedr. Craquele 2.40
95 cm Flamisol, bedruckt 2.60
95 cm Hammerschlag, bedruckt, 2.65
95 cm Borkenkrapp, bedruckt 2.85
95 cm Matkrapp, bedruckt reizende Blumenmuster 2.95

Leipheimer & Mende

jetzt
Kaiserstr. 106
 Telefon 577

Möbel
 jeglicher Art
Schlafzimmer Wohnzimmer Küchen
 kaufen Sie
sehr billig
 bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Karlsruhe I. B.
Kerrenstraße 23
 gegenüber der Reichsbank
Riesig große Auswahl!
 Formvollendete Qualität sarbeit
 Glänzende Anerkennungen

Neigungsehe
 Beamtentochter, 31 J., jünger aussehend, gebildet, bescheid., tüchtig im Haushalt mit guter Näh- u. Webelmaschine u. 2000,- RM. Verlangen, in ein. Ber-nähen, wünsch. solid., charakterf., gebild. An-schließen mit Pers-nähen, in l. d. Stelle, (am liebst. mitl. Be-amten) kennenzulern. Zufahrt, um. 5325 an die Geschäftsstelle erb.

Verschiedenes
 Anzüge - Mäntel
 Gehrock, Smoking-, Frack u. Gummihose- Anzüge in all. Größ., auch f. forpui. und harte Natur, lichte neue prima Qual. Anzüge u. Mäntel, Hüte - Toppen, überst. billig, Säbingerstr. 59a 11 Ecke Adlerstraße.

Heirat
 in Briefwechsel zu treten. Herr, der Wert legt auf ein frohes, glückl. Familienleben wolle Zuschriften mit Bild unter 4338 an die Geschäftsst. einenden.

Heim
 Offerten um. 4152 an die Geschäftsstelle erb.

Bedürftigen Sie unsere Interenten

Büro-Räume
 5 Zimmer mit Dampfheizung in guter Lage, part., per sofort oder später
günstig zu vermieten
 Zuschriften unter Nr. 5315 an die Geschäftsstelle des Badischen Beobachters.

Verkäufe
 Selten günstige Gelegenheit!
Wußgeschäft
 in Pforzheim zu verkaufen
 Angebote unter Nr. 5367 an die Geschäftsstelle.

Hohe Geld-Belohnung
 Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11
 Erfinder - Vorwärtsbeob.

Stellen-Gesuche
 Suche für meinen 15-jähr. Jungen, aus achtbarer Familie v. Ranze auf sofort oder später. Sehe auf gute Behandlung, hoher Lohn, Re-spekt, fröhliche, un-geheute unter 4182 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welder Bäckermeister
 würde 15-jährigen
 groß u. kräftig, in die Lehre nehmen? Ange-bote unter 4150 an die Geschäftsstelle erbeten.

Mädchen
 24 J., welches schon in guten Häusern tätig war, sucht Stelle. An-gebote unter 4146 an die Geschäftsstelle erb.

Heirat
 Randwirt, 22 Jahre alt, katolisch, mit eigenem Heim, in 20 Morgen Feld, such mit Frau, in Bekanntheit zu treten, abends baldiger

Heirat
 das ihm etwas gleich-gültig ist, Frau, be-sondere Heirat wird be-dorragt. Offerten mit Bild u. klein. Lebens-lauf unter 4342 an die Geschäftsst. Berich-tigendst. Erenschade.

Heirat
 Ich suche mein Le-bensglück. Bin geschäfts-gewandter, frohgemuter Kaufmann, 30 Jahre, einfacher, lebensfroher Mensch, gute Umgemein-u. viel Herzensbildung, und wünsche mit häus-lichen, sonnigen Möbel abends baldiger.

Heirat
 bekanntzuwerden. H. Erdmann zur Ge-schäftsübernahme ern. Entgegen vertrauens-volle Zuschriften mögl. mit Bild bei strengster Diskretion unter 4299 an die Geschäftsstelle.

Wollen Sie einen Vorwerk-Teppich gewinnen?
 Dann verlangen Sie bei uns die Bedingungen für den Verkauf-Wettbewerb
Dreyfuß & Siegel
 Kaiserstraße 197